

Kirchliches Festjahr 2013

MIT DER BIBEL DURCH DAS KIRCHENJAHR

Weltreligionen Weltanschauungen



BIBELWERK LINZ

2. DEZEMBER 2012 – 28. DEZEMBER 2013

Linzer Bibelsaat

September 2012/Nr. 122



Aus dem Inhalt:

Linzer Bibelkurs:

Von Jänner – April 2013 monatliche Abende
an 17 verschiedenen Orten in Oberösterreich

Seite 3

Serie Lebendiges Wort Gottes:

„Wege der Textinterpretation“

ab Seite 6

Neuerscheinung:

„CD-ROM Weltreligionen & Weltanschauungen“

Seite 31



BIBELWERK LINZ

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!



„Sein lassen. All die ungelösten Fragen, die bedrohenden Zukunfts-sorgen ...“, so schreibt *Pierre Stutz* im Text auf der Rückseite dieser Bibelsaat. Sich in die Perspektive Gottes hineinlegen zu können, ist ein großes Geschenk für uns ChristInnen. In einem Gespräch nach einer Bibelrunde, in dem mir eine Frau ihre Lebensgeschichte erzählte: ihre schmerzvollen Verluste – Höhen, und vor allem auch Tiefen auf ihrem Weg –, sagte sie mir am Ende: „Ich kann mir gar nicht vorstellen, was ich getan hätte, wenn ich meinen Glauben nicht gehabt hätte. Wie arm sind doch jene Menschen, die nicht glauben können oder die ihren Glauben verloren haben.“

Gott bewahrt nicht vor allem, aber in allem. Mit dieser Zusage können wir getrost, nicht nur in das neue Arbeitsjahr gehen, sondern auch vertrauensvoll unser Leben leben. Schritt für Schritt, voller Hoffnung und Zuversicht – egal was uns zufällt auf unserem Lebensweg. Immer wieder ereignet sich Gott als richtungsweisende Kraft.

So ist auch dieses Mal in der Bibelsaat wieder spür- und lesbar, dass viele Menschen ihre Gottesfreude zum Ausdruck bringen, sich im Glauben ohne Selbstzweck engagieren, die Bibel ins Leben bringen: Der Linzer Bibelkurs 2013 ist eine Möglichkeit, vielen dieser Menschen zu begegnen (*Seite 3*). Von Jänner bis April 2013 gibt es monatliche Abende an 17 verschiedenen Orten.

Susanne Gillmayr-Bucher versucht uns in sehr kompetenter Weise Wege der Textinterpretation aufzuzeigen (*ab Seite 6*).

Michael Rosenberger hat uns für diese Ausgabe der Bibelsaat ein Kapitel seines neuen Buches „Im Geheimnis geborgen“ zur Verfügung gestellt (*ab Seite 13*). Im Geheimnis kann ein Mensch daheim sein und Vertrauen in die Gutheit seines Lebens finden.

Erwähnenswert ist auch das Dokument (*Seite 20*) der österreichischen Bischöfe zur Verkündigung und neuen Evangelisierung in die Welt von heute ... und glauben Sie mir, ich bin da normalerweise sehr kritisch bei diesen Schriftstücken.

„Beim Namen gerufen ...“ lautet der Beitrag von *Hans Hauer* (*ab Seite 22*), der uns anregen kann, unserem Lebensauftrag wieder mehr nachzuspüren. Ein Himmelstraum erfüllt sich auf *Seite 27*. Lassen Sie sich überraschen!

Berichte von Veranstaltungen (*ab Seite 28*), eine umfangreiche Bücherschau zur Bibel, sowie eine herbstlich bunte Veranstaltungspalette runden das Angebot unserer Bibelsaat wie gewohnt ab.

Der Ort, wo Gott die Erde berührt, liegt nicht fern. Er ist dort, wo du stehst, schläfst, träumst, arbeitest und ringst ...

Es grüßt Sie herzlich!

Michaela Helletzgruber
Mitarbeiterin im Bibelwerk Linz

Linzer Bibelkurs 2013

Liebe Interessierte an der Heiligen Schrift!

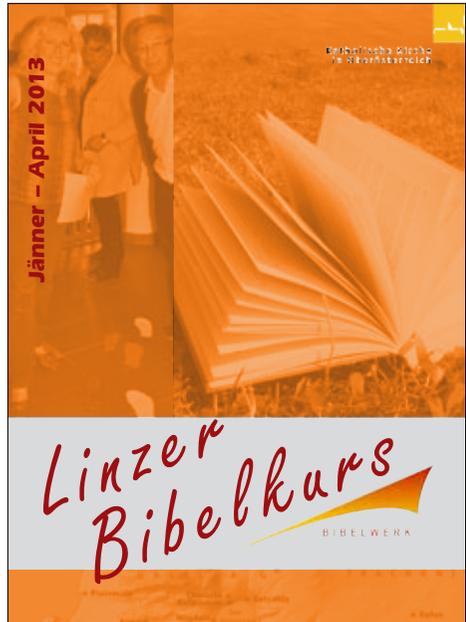
„Lebendig ist das Wort Gottes“, heißt es im Hebräerbrief. Lebendig ist es, und wer sich mit dem Wort Gottes in der Bibel auseinandersetzt, kann auch merken, dass es lebendig macht, dieses schöpferische und kreative Wort Gottes. Viele konnten durch die Begegnung mit der Bibel wieder aufatmen und wurden in ihrem Leben aus dem Glauben ermutigt. Ich wünsche dem Team des Linzer Bibelkurses und allen TeilnehmerInnen, dass sie durch die Begegnung mit der Heiligen Schrift – sei es in der privaten Lektüre, bei Gottesdiensten oder speziell bei Bibelkursen und Bibelrunden – eine lebendige Beziehung zu Gott aufbauen können, die sie selbst stärkt und uns im Miteinander neue Wege öffnet.

Dr. Johann Hintermaier
Bischofsvikar für Erwachsenenbildung

Bibellesen in der Gruppe

Neben Informationen und hilfreichen Anregungen werden an den vier Abenden Lebens- und Glaubenserfahrungen ausgetauscht und zentrale biblische Inhalte mit verschiedenen Methoden lebendig aufbereitet, damit die Bibeltexte als Gotteswort im Menschenwort erfahrbar werden: lebendiges Wort Gottes! Der Linzer Bibelkurs ist besonders geeignet für pfarrlich Engagierte (Pfarrgemeinderäte, LektorInnen, LeiterInnen von Wortgottesfeiern und Andachten, aber auch für auf die Bibel Neugierige und eher Distanzierte. Auch Bibelrundenteilnehmende sind herzlich willkommen!

Von Jänner bis April 2013 laden wir Sie/dich monatlich zu einem Abend von 19:00 – 22:00 Uhr in eines der 17 Bildungshäuser bzw. Pfarrheime ein.



Orte des Linzer Bibelkurses:

Anselden – Gampern – Linz (5x) – Losenstein – Lest bei Freistadt – Munderfing – Polling/Aspach – Attnang-Puchheim – Ried/Innkreis – Rohrbach – Scharnstein – Schlierbach – Steyr.

BILDUNGSGUTSCHEIN (20,-)

Themen der Abende:

1. Abend: Die Botschaft des Lukasevangeliums in der Welt von heute
2. Abend: Das Evangelium des Lukas – Leben in Umbrüchen
3. Abend: Die soziale Botschaft des Propheten Amos
4. Abend: Offenbarung des Johannes – Zukunft?!

Informationen und zusätzliche Orte:

bibelwerk@dioezese-linz.at

☎ 0732/7610-3231

**Gerne schicken wir
das detaillierte Programmheft zu!**

Geschätzte Leserin! Geschätzter Leser!

Die elektronischen Kommunikationsmittel sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, auch wenn man nicht bei allem Neuen gleich dabei ist. Auch in der seelsorglichen Arbeit und im kirchlichen Leben allgemein wird gemailt, mobil telefoniert, ge-SMS't, internetgesurft, face-ge-bookt und vieles mehr. Doch diese Technologien haben auch ihre Tücken und Gefahren. Die „aufatmen“ – Newsletter-AbonentInnen haben das „hautnah“ erfahren: Durch einen kleinen Fehler bei Umstellungsarbeiten im EDV-Netzwerk der Diözese Linz wurde irrtümlich ein Werbemail einer privaten Firma an tausende „aufatmen“-EmpfängerInnen weitergeleitet. Deren Beschwerdemails und Antwortversuche gingen wiederum an alle AbonentInnen usw. So entstand unbeabsichtigt eine Maillawine, die nicht mehr kontrollierbar war. „Die Geister, die ich rief, ...“ in aktualisierter Fassung! Alle von der Maillawine Betroffenen möchte ich bitten, die durch die Massenmails entstandene Belästigung zu entschuldigen. Nichts wäre allen Beteiligten lieber, als dass dieser Unglücksfall nie passiert wäre.

Das Bibelwerk, das in keiner Weise an der Verursachung der Maillawine beteiligt war, leidet selbst nun massiv an deren Auswirkungen, weil seine elektronischen Zusendungen nun von vielen IT-Sicherheitssystemen ausgesondert werden und ihr Ziel nicht erreichen. Neben dem ideellen Schaden in der Verkündigungsarbeit sind auch die materiellen Einbußen für das Bibelwerk erheblich, weil es bereits zu einem starken Rückgang von Bestellungen gekommen ist. Das Bibelwerk wird aber in dieser Situation soweit als möglich von der Diözese unterstützt werden. Es ist dem Bibelwerk zu wünschen, dass das über viele Jahre gewachsene Vertrauen vieler bibelinteressierter Menschen durch seine bekanntermaßen qualitativ gute Arbeit rasch wieder aufgebaut werden kann. Sie, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, möchte ich ersuchen, dem Bibelwerk – in welcher Form auch immer – die Treue zu halten.



Mag. Franz Heinz

Bereichsleiter und Direktor-Stellvertreter
des Pastoralamtes der Diözese Linz

Diözesankunstpreis

An der Kunstuniversität Linz wurde der Diözesankunstpreis zur Förderung zeitgenössischen Kunstschaffens verliehen. Dabei wurde auch unser ehrenamtlicher Mitarbeiter, *Rafael Hintersteiner B.Arch.*, der verschiedene antike Stadtpläne für uns zeichnet, gewürdigt.

Rafael Hintersteiner (*1988) hat die Franziskuskapelle in Arbing gebaut. Auf dem Schlossberg von Arbing in der Nähe von Perg konnte Hintersteiner den Entwurf sei-

nes Meditationsraumes realisieren, deren zeitgenössische Sicht auf eine traditionelle Bauaufgabe widerspiegelt. Die Widmung an den hl. Franz von Assisi drückt sich in Einfachheit und Offenheit aus.



*Herzlich gratulieren wir
zur ausgesprochenen Würdigung!*

Seit vielen Jahren findest du/finden Sie auf dieser Seite eine Reihe von „Erfolgsgeschichten“. Die letzten Monate durften (und mussten) wir ein neues Kapitel dazulernen: Zwei sehr unerfreuliche Ereignisse prägten unsere Arbeit:



- Am Festtag Christi Himmelfahrt verursachte ein Fehler der IT-Abteilung eine riesige **Maillawine**, die zu mehreren Tausend Beschwerdemails und Hunderten Abmeldungen und Stornierungen sowie einem spürbaren Rückgang bei den Bestellungen führten – schmerzhaft Erfahrungen, die wir so bisher nicht kannten. Dank zahlreicher Unterstützungen (besonders auch durch die Diözese) und eines engagierten Rechtsberaters sind wir aber inzwischen wieder in Richtung „Normalität“ unterwegs, sodass sowohl unser Newsletter als auch die „aufatmen“-Mails in bewährter Weise versandt werden können. Sehr freuen wir uns, wenn möglichst viele der Betroffenen die Blockierung unserer Adresse im Mailprogramm wieder herausgeben ...
- Als ob das als Verunsicherung nicht schon gereicht hätte, kam dann noch die Verschiebung des Erscheinungstermins beim **Bibelatlas** um ein Jahr dazu. Natürlich hat das den Vorteil, dass dadurch noch einmal alles kontrolliert werden kann und mehr Zeit zur Erstellung und Abänderung der Karten zur Verfügung steht. Aber die Planung und Realisierung anderer Projekte sind davon maßgeblich betroffen. Alle, die den Bibelatlas schon bestellt haben, ersuche ich um Geduld.

Neben diesen Störungen („Krise als Chance“ hört sich ja bekanntlich gut an – bleibt aber eine Herausforderung) gibt es eine Reihe von erfreulichen Entwicklungen:

- Die **Liturgische Schreibtischauflage** für 2013 (ab Advent 2012) wurde erstellt.
- Die **Biblischen Sonntagsblätter** (ebenfalls bereits ab Advent 2012) wurden erarbeitet – und warten nur mehr auf Bestellungen. Zahlreiche dankbare Rückmeldungen zeigen, dass an solider Information zu den Bibeltexten bei den Mitfeiernden an Gottesdiensten großes Interesse besteht.
- Eine ganz neue **CD-ROM** mit Spielen und Informationen zu den **Weltreligionen** und den **Weltanschauungsfragen** hat in bewährter Weise Gerhard Angleitner besonders für den Religionsunterricht und Interessierte entwickelt.
- Wir haben einen zusätzlichen **Büroraum** erhalten und konnten so die einzelnen Arbeitsplätze besser den jeweiligen Schwerpunktsetzungen der Mitarbeitenden anpassen. Für eine Abteilung, die versucht auf Veränderungen möglichst rasch zu reagieren, ist das ein großer Vorteil. – Unsere Büroräume sind aber immer noch im 2. Stock des Pastoralamtes Linz ... Über jeden Besuch im Bibelwerk freuen wir uns!

Einen guten Start hinein in ein für dich/Sie erfreuliches neues Arbeitsjahr wünscht



Wege der Textinterpretation

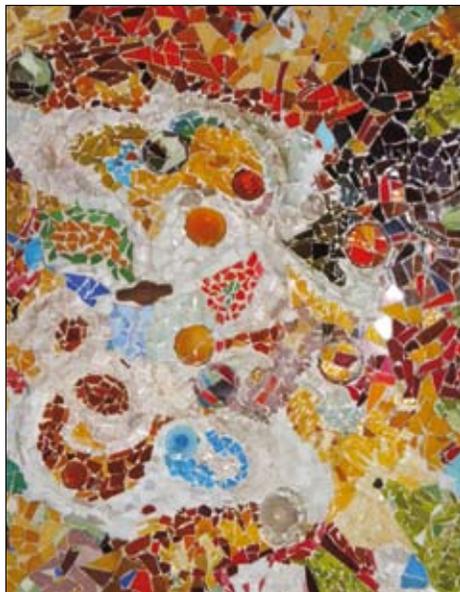
Kirchliche Antworten vor und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Eines hat Gott geredet, zwei, die ich gehört habe (Ps 62,12). Dieser Psalmvers macht auf eine problematische Frage aufmerksam, auf die jede Interpretation biblischer Texte stößt: (Wie) kann eine angemessene Interpretation biblischer Texte als Wort Gottes gelingen? Ohne Zweifel geht der/die Psalmbeter/in davon aus, dass Gott gesprochen hat, das ist nicht das Problem, nur: Was hat er/sie gehört und in welchem Verhältnis steht das zu Gottes Wort?

Antworten vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Was in Ps 62 bereits anklingt, wurde und wird in der Kirche immer wieder diskutiert. Die Frage, wie die göttliche Offenbarung im Lauf der Zeiten verstanden und in welcher Form sie weitergegeben werden kann, beschäftigt die katholische Kirche spätestens seit dem Konzil von Trient. Dieses Konzil fand in Abgrenzung gegen die Thesen von *Martin Luther* die Antwort: Die Schrift und die Tradition gewähren gemeinsam ein angemessenes Verständnis der biblischen Botschaft. Damit wird betont, dass die Glaubensgemeinschaft den verbindlichen Rahmen für die Interpretation der Bibel bildet.

Doch kam mit dieser Antwort die Frage noch nicht zur Ruhe. Aufklärung und Humanismus brachten eine neue Weltsicht und neue Fragestellungen auf, die auch an der Bestimmung einer angemessenen Interpretation biblischer Texte nicht spurlos vorbeigingen. Insbesondere das Zusammenspiel von göttlicher Offenbarung und menschlicher Erkenntnis, von göttlichem Autor und menschlichen Autoren geriet in den Mittelpunkt des Interesses.



Die Kirche versuchte in dieser Diskussion über lange Zeit ausschließlich den göttlichen gegenüber einem menschlichen Autor hervorzuheben. Damit verbunden ist auch die Überzeugung, dass die biblischen Texte in all ihren Aussagen, auch den scheinbar naturwissenschaftlichen, einen Wahrheitsanspruch haben.

Auf dem Weg zum Zweiten Vatikanischen Konzil

Nach vielen Jahren einer kontroversen Diskussion zeichnete sich in der Enzyklika *Divino afflante Spiritu* im Jahr 1943 erstmals eine vorsichtige Wende und eine Öffnung zu den modernen Bibelwissenschaften ab. Nun war die Rede von den persönlichen Eigenarten der biblischen Schriftsteller, von verschiedenen Darstellungsformen und literarischen Gattungen. Die Eigenarten der biblischen Schriftsteller wurden als menschliche Seite des Wortes Gottes entdeckt und der Beitrag der menschlichen Autoren für das Verständnis

des Gotteswortes somit ernst genommen. Dieses Verständnis wurde auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil bestärkt und fand im Dokument *Dei Verbum* seinen Ausdruck. Artikel 12 dieses Dokuments hält fest: „Da Gott in der Heiligen Schrift durch Menschen nach Menschenart gesprochen hat, muss der Schrifterklärer, um zu erfassen, was Gott uns mitteilen wollte, sorgfältig erforschen, was die heiligen Schriftsteller wirklich zu sagen beabsichtigten und was Gott mit ihren Worten kundtun wollte.“ Wenn die Bibel Gottes- und Menschenwort zugleich ist, dann darf und muss sie von nun an auch als echte Literatur im Kontext ihrer Entstehungszeit betrachtet und erschlossen werden.

Zugleich, so betont das Schreiben ebenfalls, ist die Bibel als eine Ganzheit zu sehen und aus einem lebendigen, von der kirchlichen Tradition genährten Glauben heraus zu lesen. Die Interpretation erfolgt also nicht in einem luftleeren Raum, sondern in einer Gemeinschaft, die für die Auslegung wesentlich mitverantwortlich ist.

Stellungnahmen nach dem Konzil

Wenngleich die entscheidenden Impulse für die Exegese in der katholischen Kirche bereits von der Enzyklika *Divino afflante Spiritu* ausgegangen waren, sahen sich die katholischen ExegetInnen durch das Zweite Vatikanum bestätigt und wurden angespornt, die Erforschung der Bibel voranzutreiben. Die florierende und vielgestaltige katholische Exegese nach dem Konzil und ihre zunehmende Differenzierung machte bald deutlich, dass allein mit der Öffnung noch nicht alle Fragen geklärt waren. Im kirchlichen Kontext der Auslegung der Heiligen Schriften führte dies zur Wiederholung der Frage, welche Methoden und Zugänge für eine Schriftauslegung im Raum der katholischen Kirche über-

haupt geeignet sind. Die alte Frage der Angemessenheit der Methoden und vor allem der erhofften Ergebnisse stellt sich damit neu. Die päpstliche Bibelkommission widmete sich dieser Aufgabe und antwortete im Jahr 1993 mit dem Schreiben *Die Interpretation der Bibel in der Kirche* auf diese neuen Herausforderungen.

Offenheit für Methoden

Die Kommission ging mit einer großen Offenheit an die Frage heran und begann mit einer Bestandsaufnahme der unterschiedlichen Weisen, wie Schriftinterpretation inzwischen weltweit praktiziert wird. In einem zweiten Schritt wurden diese Methoden dann systematisiert und besprochen. Das Ergebnis ist eine über weite Teile erfreulich offene Beschreibung, die verschiedene methodische Ansätze nebeneinander bestehen lässt und ihnen zutraut, dass sie zum besseren Verständnis biblischer Texte beitragen können. Wenngleich die Darstellung nicht vollständig ist und manches noch schärfer gefasst werden könnte, hält die Kommission in ihren Ausführungen der modernen Exegese einen weiten Raum offen. Damit bestätigt das Schreiben die Ansätze des Zweiten Vatikanischen Konzils und entfaltet diese für die Interpretation der Bibel weiter.

Kontext der kirchlichen Gemeinschaft

Ein weiterer Aspekt, der in diesem Schreiben behandelt wird, widmet sich der Frage nach der Deutungshoheit und damit nach der Rolle der kirchlichen Gemeinschaft. Auch das Konzil hatte betont, dass für die Interpretation biblischer Texte der Kontext der kirchlichen Gemeinschaft notwendig ist. Dieser Aspekt zeigt eine große Nähe zu modernen Texttheorien, die Lesen als eine soziale Erfahrung verstehen. Die ein-

zelen LeserInnen sind in ihrem Lesen nicht ganz auf sich alleine gestellt, sondern sie lesen und verstehen Texte im Kontext einer Interpretationsgemeinschaft, die, im Fall von biblischen Texten, eine kirchliche Gemeinschaft ist. Die Interpretation erfolgt damit auf einem bestimmten Hintergrund, eingebettet in eine Gemeinschaft, die bestimmte Leseweisen anregt. Im Unterschied zu den kirchlichen Dokumenten vom Anfang des 20. Jahrhunderts erscheint die Kirche in diesem Schreiben nicht mehr in der Rolle einer „Oberaufsicht“, sondern vielmehr in der Rolle einer Interpretationsgemeinschaft.

Bedeutung der jüdischen Schriftlesung

Am Anfang des 21. Jahrhunderts erscheint ein weiteres Schreiben der päpstlichen Bibelkommission, das die Frage der Rolle der Interpretationsgemeinschaften bei der Interpretation biblischer Texte noch einmal aufgreift. Das Dokument *Das jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel* (2001) weitet den Blick über die katholische Kirche hinaus und fragt nach dem Stellenwert einer jüdischen Schriftauslegung, vor allem im Blick auf die Texte des Alten Testaments. Indem die Rolle der Interpretationsgemeinschaften ernst genommen wird, lassen sich auch die Unterschiede zwischen den Religionsgemeinschaften erklären, ohne einer Seite die Wahrheit abzusprechen. Je nachdem, in welcher Tradition die biblischen Texte gelesen werden, treten andere Aspekte dieser Texte in den Vordergrund, die für die Gläubigen wichtig werden. Mit dieser Perspektive gelingt es dem Schreiben der päpstlichen Bibelkommission, die jüdische Leseweise der Texte des Alten Testaments als eine eigenständige und für sich gültige Leseweise anzuerkennen. Das Dokument hebt hervor, dass jede der

beiden Leseweisen, die jüdische wie die christliche, ihrer jeweiligen Glaubenssicht treu bleibt, deren Frucht und Ausdruck sie ist.

Bibeltext in Verkündigung und Spiritualität

Eine weitere Nachgeschichte der Frage rund um die Interpretation der Bibel findet sich in dem nachsynodalen Schreiben *Verbum Domini* aus dem Jahr 2010. In diesen Ausführungen geht es weniger um eine wissenschaftliche Exegese als vielmehr um ein spirituelles Interesse und die Verkündigung des Wortes Gottes. Auch in diesem Zusammenhang wird die wichtige Rolle der Kirche als Interpretationsgemeinschaft hervorgehoben, denn nur in ihr kann das Verständnis der überlieferten Texte wachsen. Es geht nicht mehr wie am Anfang des 20. Jahrhunderts um die Frage der „inspirierten“ Texte, sondern um „inspirierte“ Auslegerinnen und Ausleger. Damit kommt die kirchliche Gemeinschaft als eine „inspirierte“ Lerngemeinschaft in den Blick, die gemeinsam auf dem Weg ist, die biblischen Texte für ihre eigene Gegenwart zu verstehen und immer wieder neu fruchtbar werden zu lassen.

Susanne Gillmayr-Bucher



Zur Autorin:

Dr.ⁱⁿ Susanne Gillmayr-Bucher lehrt alttestamentliche Bibelwissenschaften an der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz und arbeitet im Bibelteam der Diözese mit.

Wege der Textinterpretation an einem ausgewählten Beispiel

Die folgende Bibelarbeit versucht die TeilnehmerInnen (TN) in Kontakt mit verschiedenen Bibelausgaben zu bringen – und spricht hiermit die Thematik der Textüberlieferung bzw. der Übersetzung an. Zudem zeigt die ausgewählte Bibelstelle Lk 4,16–30 anschaulich durch das Jesaja-Zitat (Jes 61,1–2) die Verbindung von Altem und Neuem Testament, ein synoptischer Vergleich mit Mk 6,1–6a soll auf die „Eigenheiten“ der jeweiligen Evangelien aufmerksam machen. Auf inhaltlicher Ebene beschäftigt sich der Text mit der Auslegung der Heiligen Schrift Jesu durch ihn selbst.



Gestaltung der Mitte

Tuch, Kerze und rundum verschiedene Bibelausgaben

Einstimmung

Lied: „Herr, gib uns Mut zum Hören“
(Lieder zur Bibel Nr. 21)

Auf den Text zugehen

Ein Blatt mit folgender Aufschrift wird in die Mitte gelegt: *Eines hat Gott geredet, zwei, die ich gehört habe* (Ps 62,12) zu der Frage „Was kommt mir bei dieser Zeile in die Sinne?“ – Nach einer kurzen Bewusstwerdungsphase Austausch darüber im Plenum.

Dem Bibeltext Raum geben

Der Text Lk 4,16–30 (EÜ) wird gemeinsam gelesen (jede/r TN einen Vers – hier kommt

die Dimension des Hörens ins Spiel). Mehrere unterschiedliche Bibelausgaben liegen bereit (sprachlich nahe am Original: Rev. Elberfelder Bibel, Zürcher Bibel; spezielle Ausgaben: Bibel in gerechter Sprache, Gute Nachricht Bibel, Volx Bibel).

In Kleingruppen werden nun die Texte der EÜ mit je einer anderen Bibelausgabe anhand folgender Fragen verglichen:

- *Wie wirkt der Text in der Übersetzung auf Sie? Was ist anders/auffällig gegenüber der Fassung in der Einheitsübersetzung?*
- *Synoptischer Vergleich: Vergleichen Sie die Parallelstelle Mk 6,1–6a in einer der gewählten Bibelausgaben: Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede gibt es (sprachlich, strukturell, inhaltlich)? Wie gestaltet Markus, wie Lukas den Text – welche Intentionen könnten dahinterstehen?*

- *Altes Testament – die Bibel Jesu: Lesen Sie Jes 61,1–2 in einer Bibelausgabe ihrer Wahl aufmerksam durch. Wie nehmen Sie den Text wahr? Anschließend vergleichen Sie diesen Text mit dem Kontext Lk 4,16–30 – wie wird der Jesaja-Text hier wahrgenommen?*
- *Welche Fragen habe ich an den/die Text/e?*

Ergebnisse und Erfahrungen zu dieser Arbeit werden in einer kurzen Plenumsrunde ausgetauscht; Klärung der Fragen.

Mit dem Bibeltext weitergehen

„Der Prophet im eigenen Dorf ...“ Diese Wendung gehört in gewisser Weise zum allgemeinen Sprachgebrauch – ohne mit der Bibel assoziiert zu werden. Jesaja und Jesus erfahren die Ablehnung aufgrund ihrer Lehre.

Die TN überlegen gemeinsam, wo in ihrer Gemeinde/in ihrem persönlichen Umfeld ein „Hör“-Problem wahrnehmbar ist, und suchen Ursachen und mögliche Lösungsansätze: Welche Leistungen sind in unserer Gemeinde/Familie selbstverständlich? Wie kann diese Selbstverständlichkeit übergeführt werden in Wertschätzung?

Abschluss

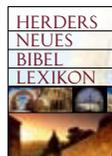
Wertschätzung des Wortes Gottes in seiner Ganzheit – Was bedeutet das für mich? – Jede/r TN kann ein kurzes Abschlussstatement in die Runde sprechen.

Lied: „Von deinen Worten können wir leben“ (Lieder zur Bibel Nr. 57)

Renate Leidinger

Literaturtipps für die Bibelarbeit mit Gruppen:

- Franz Kogler (Hg.), *Herders neues Bibellexikon, Freiburg (Herder Verlag) ²2009, 864 Seiten inkl. CD-ROM (mit gesamtem Text), € 59,70*
- *Bibel einfach lesen. Eine Einführung in die Bibel und das Bibellesen in 4 Einheiten, Bibelwerk Linz/Schweizerisches Kath. Bibelwerk, inkl. Folien und CD-ROM, € 39,90; ohne Folien: € 20,--*



- *Bibel lesen – auf welche Weise? (Bibel heute 162), Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2005, € 6,90*
- *Bibel lesen in Gemeinschaft (Bibel heute 178), Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2009, € 6,90*
- *Georg Fischer u.a., Wege in die Bibel. Leitfaden zur Auslegung, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) ³2008, € 20,50*

Gern
senden wir Ihnen
gewünschte Literatur zu!

Zur Person:

Mag.^a Renate Leidinger ist Mitarbeiterin im Bibelwerk Linz.



Die andere Perspektive

These 12: Die verschiedenen Schriften der Bibel sind in Gesellschaften entstanden, in denen der Mann das Maß aller Dinge war. Anliegen von Frauen blieben weitgehend unbeachtet.

Wenn wir die verschiedenen biblischen Schriften lesen, dann ist es unumgänglich sich daran zu erinnern, dass sie unter anderen Voraussetzungen als jenen des 21. Jahrhunderts entstanden sind. Die europäische Kultur ist geprägt durch die Bibel, vor allem vom NT. Doch hat die (heidnische) griechisch sprechende Antike vielfach die semitische Lebensweise überlagert. Das heißt für unser Thema: Waren im AT Frauen oft unsichtbar, weil normalerweise Männer nach außen hin auftraten, während für die Ordnung des Alltags in Zelt und Haus Frauen zuständig waren, so wird das noch verschärft durch die griechisch/römische Kultur. Öffentliche Angelegenheiten waren reine Männersache. Die Frauen der Oberschicht waren an das Haus gebunden, Vater oder Ehemann oder Bruder vertraten die Frau nach außen. Die Menschen der Unterschicht (SklavInnen und Unfreie) zählten nicht.

Völlige Gleichstellung

Darum bedeutete die Feststellung: *Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau, denn ihr seid alle – einer – in Christus Jesus* (Gal 3,28) eine Revolution und veränderte das soziale Gefüge. Während in der jungen Kirche der Unterschied zwischen Juden- und Heidenchristen schon bald keine Rolle spielte, dauerte die Abschaffung der Sklaverei in den ersten christlichen Jahrhunderten länger, um von Christen im Mittelalter als Leibeigenschaft



oder in Amerika als Sklaverei wieder eingeführt zu werden. Der Unterschied zwischen Mann und Frau blieb jedoch bis weit ins 19. Jahrhundert bestehen (z.B. durften Frauen nicht studieren), in den Strukturen der römisch-katholischen Kirche gilt diese Unterscheidung sogar heute noch.

Starke Frauen

Es gibt sie, die starken Frauen in der Bibel, die selbstbestimmt ihren Lebensweg gegangen sind. Sie wurden und werden vor den Vorhang geholt durch TheologInnen, ExegetInnen und Gelehrte der verschiedenen Humanwissenschaften, die sich nicht länger vorschreiben lassen, auf welche Weise gedacht werden muss oder darf. Einige Beispiele:

- Sara, die Stammutter Israels, und Hagar, die Stammutter der Araber (vgl. Gen 16 und 21)
- Sara und die Verheißung der Geburt eines Kindes (Gen 18)

- *Hanna, die sich vom Priester nicht den Mund verbieten lässt (1 Sam 1)*
- *Debora, die als Richterin Recht spricht und Israel aus Feindesnot befreit (Ri 4; 5)*
- *Tamar, Rahab, Rut, Batseba, die Frauen im Stammbaum Jesu, die durch ihre Herkunft und ihren zweifelhaften Ruf darauf hinweisen, dass Gott über Israel hinaus Menschen und SünderInnen beruft (Mt 1,3–6 und diese vier Frauengestalten im AT)*
- *Maria und Elisabet, die ihr Leben ändern lassen – offen für das, was Gott durch sie tun will (Lk 1)*
- *Marta, die bekennt, dass Jesus der Messias ist (Joh 11,27)*
- *Maria aus Magdala, die den Auftrag bekommt, den Aposteln die Auferweckung Jesu zu verkünden (Mk 16; Joh 20,1.11.18)*
- *Lydia, die der ersten von Paulus gegründeten Hausgemeinde in Europa vorsteht (Apg 16,11ff)*
- *Phöbe, Priszilla, Junia und andere, die Apostelinnen, Diakoninnen und wichtige Mitarbeiterinnen sind (Röm 16)*

Diese und andere Frauen sind Zeuginnen des Handelns Gottes und sie waren an der Verkündigung des Evangeliums wesentlich beteiligt. Sie wurden lange wenig beachtet, verschwanden in der Versenkung oder wurden durch die Übersetzungen zu zweitrangigen Dienerinnen gemacht.

Persönliche Anmerkungen

Als Abschluss dieser Reihe über den anderen Blickwinkel einige persönliche An-

merkungen: 1968 war ich in Amsterdam eine der ersten Frauen, die Fachtheologie studierten. Seit 1976 bin ich wieder in Linz und konnte vielen Menschen vom gütigen, barmherzigen und liebenden Gott, der das Leben aller will, erzählen. Manche meiner Wünsche waren damals noch unerfüllbar, z.B. der Einsatz in der Basispastoral als Pastoral- oder später als Pfarrassistentin; der Wunsch nach einer vollen Anerkennung der Berufung von Frauen (wir dürfen und können uns nicht für ein kirchliches Amt entscheiden) ist es heute noch.

Dennoch bin ich dankbar, dass ich diesen Lebensweg geführt wurde. Am Anfang meiner Arbeit als Theologin stand das Motto: „Das Mögliche tun und das Unmögliche erhoffen.“ Ich bin froh, dass vieles auch in meiner Kirche für Frauen möglich wurde, was vor sechzig Jahren auch für mich undenkbar war. Es gilt ...

„Ist beim Herrn
etwas unmöglich?“

(Gen 18,14; Lk 1,37)

Roswitha Unfried

Zur Person:

Dr. Roswitha Unfried war viele Jahre Referentin im Bibelwerk Linz und arbeitet seit Beginn (und den Anfängen der Bibelsaat) ehrenamtlich im Linzer Bibelteam mit.

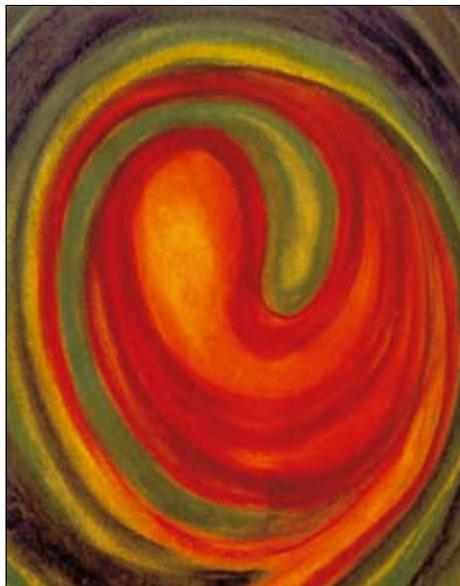


Im Geheimnis geborgen

Univ.-Professor Michael Rosenberger hat uns für die Bibelsaat das 6. Kapitel seines neuen Buches zur Verfügung gestellt. Das Buch ist im Rahmen seiner regelmäßig zu haltenden Vorlesung *Theologie des Gebets* entstanden. Diese gibt es im deutschen Sprachraum nur an drei Universitäten – davon an zwei evangelischen und an der Kath.-Theol. Privatuniversität in Linz als einzig katholischer.

„Herr, lehre uns beten!“ Biblische Gebetsvorlagen

Die Kirche als primäres Subjekt christlichen Betens besitzt einen reichen Schatz vorformulierter Gebete. Manche von ihnen sind aus dem christlichen Leben gar nicht wegzudenken. In der Fülle dieser Gebete haben jedoch jene eine privilegierte Stellung, die in der Bibel enthalten sind. Denn die Bibel ist die Ur-Kunde des christlichen Glaubens. Ihre Texte führen die Kirche besonders nahe an ihren Ursprung heran. Das wertet andere Gebete nicht ab – schon gar nicht inhaltlich. Denn Gebete späterer Zeiten oder von großen Heiligen können inhaltlich wie sprachlich schöner und tiefgehender sein als viele biblische Gebete. Den biblischen Gebeten dennoch eine privilegierte Stellung zuzuschreiben bedeutet schlicht die Anerkennung der Notwendigkeit, dass sich eine Gemeinschaft an ihre Gründung zurückbinden muss, wenn sie ihre Identität auf Dauer sichern will. Biblische Gebete tragen zur Identität der Kirche und des christlichen Lebens als solchem „mehr“ bei als nachbiblische oder außerbiblische Gebete, weil



sie „Gründungsgebete“ sind. Ihnen gilt daher besondere theologische Aufmerksamkeit. In fast allen biblischen Büchern finden sich Gebete. Niemand kann sie überblicken. Doch gibt es eine der Bibel selbst immanente Hierarchisierung. Die wichtigsten Gebete des Alten Testaments sind die Psalmen, denn sie sind als einzige in einem eigenen Gebetbuch zusammengefasst. Und das wichtigste Gebet des Neuen Testaments ist das Vater Unser, das einzige Gebet, von dem behauptet wird, Jesus selbst habe es seine Jünger gelehrt.

Das Buch der Lobpreisungen: Die Psalmen

Unter die Gruppe der „Schriften“ zählt die hebräische Bibel auch eine Gebetssammlung mit dem Namen *sefer tehillim*, auf Deutsch „Buch der Lobpreisungen“. Das ist eine theologisch-inhaltliche Bezeichnung dessen, was sich darin befindet: Lobgebete (wobei die Lobgebete v.a. im letzten Teil des Psalters zu finden sind). Die *Septuaginta*

hingegen, die griechische Übersetzung des Alten Testaments, nennt das Buch „Lieder“ – eine auf die praktische Verwendung hinweisende formale Bezeichnung.

Das Buch der Psalmen ist eine Zusammenstellung mehrerer ursprünglich eigenständiger Psalmenbücher – daher kommt es zu etlichen Doppelungen (Ps 14 = Ps 53; Ps 108 = Ps 57 + 60; Ps 40,14ff = Ps 70). Dabei sind die 150 in ihm zusammengestellten Psalmen nur ein kleiner Teil aller im damaligen Israel bekannten und verwendeten Psalmen – es gab einen viel größeren Schatz, der nicht Teil der Schrift wurde, aber z.B. in den Liedern und Gebeten des Neuen Testaments zitiert und weiterverwendet wird.

Die Autorschaft des Psalmenbuchs wird *König David* als dem Prototyp des betenden Israel zugeschrieben – eine Fiktion, die theologische Bedeutung hat. Denn insgesamt wird das Buch in fünf Teile gegliedert, die jeweils durch eine gleichlautende Doxologie abgeschlossen werden: *Gepriesen sei der Herr... von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, ja amen.* Fast wörtlich steht es so am Ende der ersten vier Teile (Ps 41,14; 72,18f; 89,53; 106,48). Durch die Gliederung in fünf Teile wird das Buch der Psalmen der Tora (den fünf Büchern Mose) gegenübergestellt, wie die mittelalterliche jüdische Psalmenauslegung bemerkt: „Mose gab Israel die fünf Bücher der Tora“ als Wort Gottes, „David gab Israel die fünf Bücher der Psalmen“ als Antwort der Menschen (so der Midrasch Tehillim I,2).

Wie müssen wir uns die Verwendung des Psalmenbuchs vorstellen? Gewiss wurde es auch in der Tempel- und Synagogenliturgie verwendet. Vor allem aber lag sein Gebrauch im Bereich des privaten Betens und Singens. Als Lebens- und Lesebuch der Frommen und Kleinen war es zur Zeit

Jesu der Grundtext der persönlichen, meditativen Frömmigkeit und der messianischen Hoffnungen. Das Psalmenbuch ist Teil der jüdischen und Teil der christlichen Bibel. Es hat damit normative Bedeutung für jüdisches wie für christliches Beten und verkörpert in beiden Religionen einen „Kanon des Betens“. Damit eignet es sich hervorragend als Gebets-Brücke zwischen Judentum und Christentum – interreligiöses Beten dieser beiden kann, ja muss sich auf diesen reichen gemeinsamen Gebetsschatz stützen. Es bildet für das Christentum aber auch eine prominente Brücke zum Juden Jesus: Das Psalmenbuch war sein Gebetbuch. Wenn ChristInnen Psalmen beten, beten sie jene Texte, die Jesu spirituelle Muttersprache waren. Sie beten die Psalmen mit Jesus von Nazaret gemeinsam. Das gibt dem Psalmengebet auch im Christentum eine besondere Stellung.

Bedeutung der Psalmen

Was können uns die Inhalte dieser 2500 Jahre alten Gebete heute bedeuten? Was geben die Psalmen dem modernen Menschen? Zunächst einmal fällt die große Vielfalt auf, die die 150 Psalmen bieten:

- *Ihr Sitz im Leben sind gelegentlich Feste, Wallfahrten und Tagzeiten, vor allem aber existenzielle Situationen wie Krankheit, Bedrängnis vor Feinden, Verfolgung, Schuld, Armut, Lüge, Unwetterkatastrophen, Glaubenszweifel, die Begegnung mit GottesleugnerInnen (heute würden wir sagen: AtheistInnen), ...*
- *Die ausgedrückten Haltungen sind ähnlich vielfältig: Klage und Bitte, Reue und Umkehr, Suche nach Schutz und Hilfe, Zweifel ob der Theodizeefrage, Vertrauen, Lob und Dank, ...*

Das Psalmenbeten lebt zur Zeit Jesu wie

heute von der Regelmäßigkeit und Wiederholung. Es geht darum, mit und aus den Psalmen zu leben. Je öfter sie gebetet werden, desto mehr gehen sie Betenden in Fleisch und Blut über, sodass ihnen in jeder Situation der passende Vers einfällt. Das prägt umgekehrt ihre Wahrnehmung: Detailspekte ihrer Lebenswirklichkeit, die ihnen ohne Psalmengebet verschlossen blieben, nehmen sie aufmerksam wahr, weil sie sie aus den Psalmtexten kennen.

Das würde natürlich prinzipiell auch für eine regelmäßige Schriftlesung ganz allgemein gelten. Aber wer mit den Psalmen vertraut ist, hat nicht nur konstative und regulative, sondern vor allem kommunikative und expressive Sprechakte zur Hand, wenn er selber nach Worten ringt. Gerade diese aber kann er in existenzieller Betroffenheit mehr brauchen und als Stoßgebete einsetzen. Das dürfte wohl auch der Grund dafür sein, dass die Psalmen im Neuen Testament das meistzitierte alttestamentliche Buch sind. Praktisch alle neutestamentlichen Schriftsteller wie auch ihr ZuhörerInnenkreis lebten mit und aus den Psalmen.

Durch das Leben mit und aus den Psalmen können diese zu einem „Raum der Geborgenheit“ werden. Werden sie gesungen, gilt das sogar noch mehr, weil Musik auch die tiefsten Schichten der menschlichen Seele berührt. In der säkularisierten Moderne ersetzen nicht selten Lieder der Pop- oder Rockmusik die alten Psalmen. Menschen, die immer wieder dieselben Schlager hören, werden deren Texte in analogen Erfahrungen spontan einfallen und als Deuteschema zur Verfügung stehen. Gegenüber der Sprachmacht der Psalmen sind allerdings die meisten Popsongs armselig – und so sollte es eine zentrale pastorale Herausforderung sein,

Menschen in den bergenden Raum der Psalmen einzuführen.

Rache- und Fluchpsalmen

Eine der schwierigsten Fragen für die Praxis lebendigen, regelmäßigen Psalmenbetens lautet dabei jedoch: Was machen wir mit Rache- und Fluchpsalmen, die von Aggression und Gewalttätigkeiten nur so triefen – seien es nun ganze Psalmen wie Ps 58, Ps 83 und Ps 109 oder einzelne Psalmverse? Sollen wir solche Texte aus dem Psalmen-Gebetbuch streichen? Das wäre eine Anmaßung, denn nach welchen Kriterien entscheiden wir dann, welche Sätze gestrichen werden und welche nicht? Hier wären der Willkür Tür und Tor geöffnet. Manche Ordensgemeinschaften setzen solche Sätze in Klammern: Sie bleiben im Psalterium stehen, werden von den Betenden wahrgenommen, aber nicht unbedingt im Detail gelesen und v.a. nicht laut gebetet. Das ist eine akzeptable Kompromissmöglichkeit für die Praxis. Auf der Ebene der Theorie kommen wir damit nicht weiter. Denn die Kirche geht ja davon aus, dass der gesamte Psalter „Wort Gottes“ ist. Wie aber können Sätze, die nicht nur gerechte Bestrafung fordern, sondern hasserfüllte Gewaltorgien propagieren, Gottes Wort sein? Sätze wie die folgenden:

- *O Gott, zerbrich ihnen [den Frevlern] die Zähne im Mund! Zerschlage, Herr, das Gebiss der Löwen! (Ps 58,7; vgl. Ps 3,8)*
- *Der Gerechte badet seine Füße im Blut des Frevlers. (Ps 58,11; vgl. Ps 68,24)*
- *Seine [des Frevlers] Kinder sollen zu Waisen werden und seine Frau zur Witwe. Unstet sollen seine Kinder umherziehen und betteln, aus den Trümmern ihres Hauses vertrieben. (Ps 109,9f)*

- *Wohl dem, der deine Kinder packt und sie am Felsen zerschmettert! (Ps 137,9)*

Eine vollständig befriedigende Antwort wird es sicher nicht geben. Die Bibel bleibt sperrig und ist kein rosarotes Kinderbuch. Doch ist es auf jeden Fall wichtig, den Kontext zu sehen. Jene Betenden, die Aggression und Hass versprühen, sind in tiefer Not und Bedrängnis. Sie sprechen über Menschen, von denen sie womöglich jahrelang gepeinigt wurden. Wer solche Psalmverse liest, kann und sollte also zunächst einmal ihre Not nachempfinden und spüren. Er sollte aber auch ihr festes Vertrauen oder manchmal auch nur ihre letzte, verzweifelte Hoffnung darauf wahrnehmen, dass der Gott Israels auf der Seite der Notleidenden und ungerecht Behandelten steht. Außerdem kann er aufmerksam wahrnehmen, dass die Rache immer Gott überlassen wird – er allein bekommt das Gewaltmonopol zugesprochen, wie wir in modernen Begriffen sagen würden. Das ist auf jeden Fall weit besser als jede Form der Selbstjustiz der Clans, die im Alten Orient akzeptiert und üblich war und erst allmählich durch in-

stitutionalisierte Gerichte abgelöst wurde. Denn Gott ist nach biblischer Vorstellung wirklich gerecht und unparteiisch und wird keine willkürliche Gewalt anwenden. Er ist zudem barmherzig und findet womöglich andere Wege als die harte Bestrafung des Ungerechten. Hier liegt das Wort Gottes solcher Psalmverse – verborgen im Menschenwort des Psalmbeters.

Dieses sicherlich extreme Beispiel zeigt die pastorale Notwendigkeit einer Hinführung und Auslegung der Psalmen, wo diese flächendeckend, d.h. ohne Vorauswahl, von Laien gebetet werden sollen. Trotz aller Lebensnähe und Faszination sind nicht alle Psalmen ohne weiteres aus sich selbst heraus verstehbar ...

Michael Rosenberger

Zur Person:

Dr. Michael Rosenberger ist Professor für Moralthologie an der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz.



Im Geheimnis geborgen

Einführung in die Theologie des Betens

Eine theologische Reflexion im Sinne einer überblickhaften Einführung: Nach einer Eingrenzung der Fragestellung und einer Einordnung in das Fach *Theologie der Spiritualität* werden die anthropologische Bedeutung des Betens und sein theologischer Gehalt sowie seine Bedeutung für das Verständnis der Kirche analysiert. Danach werden der Schatz biblischer Gebete, Ausdrucksformen und Gestalten des Betens in den Blick genommen. Die seit je am heißesten umstrittene Frage der Wirksamkeit des Bittgebets und die dringliche Frage einer zeitgemäßen Gebetspädagogik schließen den Band ab. Als Leitfaden dient dabei der theologische Begriff des Geheimnisses. Ein Geheimnis hat, solange es nicht zum zerstörerischen Tabu wird, etwas Bergendes. Im Geheimnis kann ein Mensch daheim sein und Vertrauen in die Gutheit seines Lebens finden. Genau darum geht es im christlichen Glauben.

Michael Rosenberger, Im Geheimnis geborgen. Einführung in die Theologie des Gebetes, Würzburg (Verlag Echter) 2012, 160 Seiten, € 15,30



Wer kennt die Bibel?

Dieses Mal suchen wir einen Mann, der als eine Art offizieller Visitator der Jerusalemer Christen auftrat.

Den Namen, den wir suchen, trug der Levit *Josef aus Zypern* als Beinamen (Apg 4,36). Er war als Diasporajude in Jerusalem ansässig und stellte nach der Verfolgung der Hellenisten die Verbindung zur neuen Gemeinde von Antiochia her, als eine Art offizieller Visitator der Jerusalemer Christen (Apg 11,22–26).

Ein wichtiger Missionar

Von Jerusalem aus wurde er neben Paulus zu einem der wichtigsten Missionare der Heidenchristen. Nach der Darstellung der Apostelgeschichte, wo er 23-mal erwähnt wird, war unsere gesuchte Person Mittelsmann zwischen den Aposteln und *Paulus*, der das Anliegen der Verbindung mit der Muttergemeinde (Urgemeinde) auch auf Paulus übertrug (Kollekte).

Fast immer in der Apostelgeschichte werden die beiden gemeinsam genannt; nach Apg 13,9 stand aber Paulus voran, und der Levit trat zurück.

Streit um Tischgemeinschaft

Aus dem Grundsatzstreit um die Tischgemeinschaft mit den Heidenchristen (Gal



2,11–21), der die erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden beendete, wird bei Lukas ein Streit um Personen (Apg 15,36–39), nämlich um Johannes Markus, einen Vetter des Leviten (vgl. Kol 4,10).

Auftrag erledigt

Nach dem so genannten „Apostelkonzil“ kann der Gesuchte abtreten; seine Vermittlerrolle zwischen Juden- und Heidenchristen wird nicht mehr benötigt.

Michaela Helletzgruber

Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 15. Oktober 2012 – es gibt Bücher zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat* 121 lautet: „**JERICO**“

Rätselhaftes zur Bibel haben gewonnen:

*Ulrike Stadlmann/Klosterneuburg, Erika Steinhofer/Ampflwang,
Friederike Ursprunger/Stadl-Paura.*

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Abschied vom Opfertod

Das Christentum neu entdecken

Mag es in der Lehre noch so große Differenzen zwischen den einzelnen christlichen Kirchen und Gemeinschaften geben, an einem Punkt stimmen sie alle überein: Jesus von Nazaret hat uns Menschen nach Gottes Willen durch seinen Tod am Kreuz erlöst und mit Gott versöhnt. So hatte bereits eine Vielzahl der ersten Christen in ihren Schriften, in unserem Neuen Testament, Jesu Tod gesehen und gedeutet, und so haben es wohl auch noch die meisten in ihrem Religionsunterricht gelernt. Doch kann man den Kreuzestod Jesu auch heute noch so deuten und verstehen?

Zwei Überlegungen müssten hier nachdenklich machen:

1. *Angenommen, Jesu Tod am Kreuz wäre tatsächlich der einzige Weg zur Erlösung der Menschen gewesen, dann wäre die Erlösung doch gescheitert, wenn Jesus mit seiner Verkündigung und in seinem Wirken verstanden und akzeptiert worden wäre. Hätte dann aber nicht Gott selbst (menschlich gesprochen) für Jesu Scheitern Sorge tragen müssen (und genau das hatte der Apostel Paulus ja auch geglaubt!)? Dann hätten freilich weder Jesus noch der Großteil seiner Zeitgenossen eine echte Chance zum gegenseitigen Verständnis gehabt! Waren sie also nur Marionetten auf Gottes Bühne?*
2. *Wann und wo immer Menschen Gottes guten Willen missachten – religiös gesprochen: wann und wo immer sie sündigen – hat ihr Verhalten negative Auswirkungen auf ihre Welt und sie selbst: Man lässt positive Möglichkeiten ungenutzt, man zerstört mögliches Heil*



und man wird so in seinem eigenen Fühlen, Denken und Handeln immer liebloser. Wie sollte es da möglich sein, dass der gewaltsame Tod eines anderen Menschen die eigenen inneren Festlegungen – die Prägungen im Gehirn – auflöst und zerbrochene, verfehlte positive Möglichkeiten neu schafft?

Derartige Überlegungen sind freilich unnötig. Wer unvoreingenommen dem ältesten Bericht folgt, der im Rahmen des Markusevangeliums den Weg schildert, an dessen Ende Jesu Kreuzigung stand, kann sehr deutlich erkennen, welche Erfahrungen, Umstände und Kräfte zu Jesu gewaltsamem Tod geführt hatten. Hätten sich unter anderen Umständen andere Kräfte aufgrund anderer Erfahrungen durchsetzen können, wäre es gewiss nicht zu Jesu Hinrichtung gekommen. Nichts zwingt uns, in Jesu Tod ein unumgängliches gottgewolltes und gottgefälliges Opfer zur Erlösung der Menschen zu sehen. Dies

bewusst zu machen, ist das erste Anliegen des Buches. Wenn Jesu Hinrichtung nun aber nicht von Gott gewollt war, ist Jesu Tod dann sinnlos gewesen? Diese Frage stellte sich bereits den ersten Christen und Christinnen, nachdem *Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus* und *Salome* an Jesu Grab als Erste von einem Engel erfahren hatten: *Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferweckt worden, er ist nicht hier!* (Mk 16,1.6)

Mit der Bibel im Gespräch

Bei der Suche nach einer Antwort auf diese alles entscheidende Frage gab es für die ersten Christen nur eine vertrauenswürdige Instanz: ihre Heilige Schrift, unser Altes Testament. Freilich, sie lasen und hörten ihre Bibel mit ihren je eigenen Erfahrungen, mit ihren ganz persönlichen Fragen und bereits entdeckten Antworten. Deshalb war es nur natürlich, dass die ersten Christen Gottes Handeln bei Jesu Sterben und Auferweckung im Gespräch mit ihrer Bibel doch in unterschiedlicher Weise sahen und deuteten. Daher sollte es uns nicht überraschen, wenn wir feststellen müssen, dass wir heute nicht wenig in Jesu Passion noch einmal anders sehen und verstehen als die Menschen, die in den Schriften des Neuen Testaments zu Wort kommen; denn bereits sie verstanden Jesu Tod in sehr unterschiedlicher Weise.

Der Sinn des Christentums

Es gibt also keinen Grund, der es uns verbieten könnte, mit unserem heutigen Wissen das Leiden und Sterben Jesu von Nazaret noch einmal zur Debatte zu stellen. Das Leben und die Botschaft Jesu verlieren keineswegs ihren Sinn und Wert, wenn Jesu Leiden und Sterben nicht gottgewollt war; denn Jesu Passion kann durch Jesus selbst einen Sinn gehabt haben:

Dadurch, dass er in jener Nacht am Ölberg nicht durch das Kidrontal und die jüdische Wüste Richtung Galiläa floh, dokumentierte er einfach und klar, wie todernst es ihm mit seinem Evangelium, mit seiner Botschaft von der Gegenwart des Reiches Gottes bis zuletzt war. Zu keiner Zeit war er ausgewichen, unter keinen Umständen hatte er sich von seiner frohen Botschaft distanziert. Wer auch immer von ihm hören und ihm offen, ehrlich und unvoreingenommen begegnen würde, würde niemals mehr von seinem Evangelium *Das Reich Gottes ist da, ... vertraut auf diese Botschaft!* (Mk 1,15) absehen können; denn diese Botschaft gilt auch noch heute, besagt sie doch: Alles, was in uns und um uns ist, trägt die Möglichkeit in sich, zu einem Baustein jener Welt zu werden, in der sich Gott als der zu erfahren geben kann und zu erfahren gibt, der keinem sein Wohlwollen und seine Güte vorenthält, der vielmehr *seine Sonne aufgehen lässt über Bösen und Guten, und der regnen lässt über Gerechte und Ungerechte!* (Mt 5,45).

Davon aller Welt zu künden und dafür zu jeder Zeit und an allen Orten unbeirrt einzutreten – das macht den eigentlichen Sinn des Christentums aus.

Meinrad Limbeck

Meinrad Limbeck, Abschied vom Opfertod – Das Christentum neu entdecken, Ostfildern (Grünwald-Verlag) 2012, 160 Seiten, € 15,20

Zur Person:

Dr. Meinrad Limbeck ist als emeritierter Professor für Neues Testament in Tübingen dem Bibelwerk Linz seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden.



Verkündigung und neue Evangelisierung

Die österreichischen Bischöfe haben ein beachtenswertes Dokument mit zahlreichen Anregungen zur Verkündigung und neuen Evangelisierung in die Welt von heute vorgelegt. Schon im Vorwort präzisiert der Referatsbischof *Dr. Alois Schwarz*: „Wenn wir einander ermutigen, in Freude von einem Leben mit Jesus Christus zu erzählen, können wir damit konkret zu einer Kirche der Erneuerung beitragen. Freilich wollen die Menschen aber auch an uns ablesen, wie sehr sich die Liebe Jesu in uns eingeschrieben hat. So mögen wir durch all unser Engagement in der Verkündigung einander und allen Menschen stets Zeugnis geben im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.“ (Seite 3)

Botschaften in der Sprache der Menschen

Als Folge der veränderten religiösen Zugänge wird festgehalten: „Ein markanter Schwund an Glaubenswissen fordert uns heraus, dass wir uns auf Wesentliches konzentrieren und elementarisieren. Denn »ankommen« kann nur, was berührt, was bewegt, was verstanden wird. Folglich hat die Verkündigung die Aufgabe, ihre Botschaften in der Sprache der Menschen von heute zu formulieren.“ (Seite 11) „Alles in allem: Es geht um die Vermittlung einer lebendigen, zukunfts offenen Tradition, die Menschen als lebenswert, sinnstiftend und tragfähig erfahren.“ (Seite 17)

Das Leben nach dem Evangelium gestalten

Im praktischen Teil macht vor allem der Passus über „Erwachsene“ deutlich, welche wichtige Rolle z.B. Bibelrunden „in der Welt von heute“ haben: „In naher Zukunft wird es viel mehr um Erwachsenenkatechese,



Dr. Alois Schwarz

*Referatsbischof für Pastoral und Katechese
in der Österreichischen Bischofskonferenz*

um religiöse Erwachsenenbildung gehen. Erwachsene treten als primäre Zielgruppe der Verkündigung in den Vordergrund. Erwachsene sind eigentlich die »hauptsächliche« Zielgruppe der Verkündigung, die aber der jeweiligen Situation entsprechend zu differenzieren ist. Im Allgemeinen geht es darum, Glauben zu wecken, zu inspirieren, zu fördern und zu bestärken, damit sie ihr Leben und ihre Verantwortung immer mehr gemäß dem Evangelium gestalten können. Dafür sollen sie Gemeinschaften, Orte, Anknüpfungspunkte finden.“ (Seite 29–30) „An jedem Ort sollen Gruppen gebildet werden, deren Mitglieder regelmäßig zusammenkommen, um Leben und Glauben zu teilen. Solche kleinen Gemeinschaften, Gruppen, Runden u.a.m. sollen (im Sinn von Lerngemeinschaften bzw. »Jüngerschulen«) offen für alle Interessierten sein. An ihnen soll der Lebensstil Jesu erfahren und das Evangelium abgelesen werden können.“ (Seite 45)



Finale – Weitergehen

Laufend kommen beantwortete Fragebögen und Abschlussarbeiten von den Fernkursen ins Bibelwerk, mit Ferienbeginn hat sich ihre Anzahl noch merklich gesteigert.

Was mag dahinter stecken?

Wollen die TeilnehmerInnen mit den Einsendungen endlich das Finale erreichen und somit eine länger zur Seite geschobene Arbeit erledigt haben, um erleichtert in den Urlaub zu gehen?

Sehen manche am Beginn der Sommerwochen eine letzte Chance, die freiwillig gewählte Kursteilnahme abzuschließen, um nicht erleben zu müssen, dass mit Herbstbeginn doch wieder vieles – darunter auch die Beschäftigung mit dem Fernkurs – liegen bleibt, weil „Wichtigeres“ sich in den Vordergrund drängt? Oder gehen manche durch die Beschäftigung mit einem Thema in die Sommerwochen, weil sie den Eindruck haben, sich mit etwas

Wichtigem befasst zu haben und sich freuen innerlich aufgetankt ganz bewusst in die Sommerwochen zu gehen?

Es kann und darf nicht sein, dass Weiterbildung ein Luxus wird. Wir brauchen das Licht (lat. *lux*) und finden nur am lichten Tag gut unsere Wege, auch wenn wir manchmal in den Träumen einer finsternen Nacht die Ziele erahnen. Erst nach nächtlichem Ringen (vgl. Jakob in Gen 32,23–33) gelingt es, an das andere Ufer zu gelangen und einen guten Weg fortzusetzen.

Die Fernkurse wollen bei diesem Ringen um eine tiefere Einsicht und um ein gutes Weitergehen eine Hilfe sein. Denn es geht um mehr als um die Aneignung von Wissen. Die innere Auseinandersetzung mit einem Themenbereich wird zur Stärkung und lässt den Weg mit mehr Klarheit gehen. Allen TeilnehmerInnen recht lichtvolle Wege und viel Freude bei der weiteren Beschäftigung mit den Fernkursen!

Hans Hauer

Kurskosten und Leseproben

Die Unterlagen können sowohl als Fernkurs mit Betreuung



(Bearbeiten von Fragebögen/Schreiben einer Abschlussarbeit) oder als Gesamtpaket ohne Betreuung bezogen werden.

Als Fernkurs betragen die Kosten €45,-- (bei Vorlage des Bildungsgutscheines nur €25,--) und als Mappe mit 6–8 Heften ohne Betreuung €30,--.

Gerne können Sie sich über unsere Kurse (Gebet-Spiritualität, Frauen, Altes und Neues Testament, Apokalyptik, Bibelleseplan und Stolpersteine) auf unserer Homepage (www.dioezese-linz.at/bibel) informieren. Dort finden Sie auch Leseproben und Fragebögen.

Die Anmeldung zu unseren Fernkursen ist jederzeit möglich:

☎ 0732/7610-3231, Fax-DW: 3239,
e-mail: fernkurse@dioezese-linz.at

Beim Namen gerufen ...

Seit einigen Jahren gibt es in den LKWs Schilder mit dem Namen der Fahrer. Aber auch in und auf anderen Fahrzeugen sowie Gegenständen wird öffentlich der Name bekannt gegeben, ganz besonders geschieht dies in der virtuellen Welt. Scheinbar will der Mensch nicht in der Masse untergehen oder bloß eine Nummer sein. Einen Namen zu haben, bedeutet für den Menschen sehr viel. Vermehrt erlebe ich es auch, dass Personen um die Lebensmitte nicht mehr mit der Kurzform ihres Namens (oder dem Kosenamen) angesprochen werden, sondern dass sie ihren Namen in voller Länge ausgesprochen haben wollen.

Bei der Ausstellung „Expedition Bibel“ liegen bei den Tafeln, wo es um den Gottesnamen geht, auch drei Namensbücher auf. Diese Nachschlagewerke sind nach kurzer Zeit abgegriffen. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene wollen wissen, was ihr Name bedeutet. Die Reaktionen sind unterschiedlich; manche finden die Bedeutung passend und freuen sich darüber; andere bekommen Schwierigkeiten, ihren Namen wegen der Bedeutung anzunehmen.

Wer bin ich?

Es ist bei verschiedenen Veranstaltungen und Treffen üblich, sich mit dem eigenen Namen vorzustellen. Auch dabei ist zu beobachten, dass dies für manche leicht, für andere jedoch schwer möglich ist. Wer bin ich? Wie sehr habe ich mich selbst gefunden und kann ich zu mir stehen?

Bei einer spirituellen Reise in den Sinai vergangenen Sommer war der Kontakt zu den fremden Menschen rasch hergestellt, wenn ich meinen Namen nannte und nach dem Namen des anderen fragte. Es macht bewusst, dass jeder Mensch ein unverwechselbares Individuum ist. Denn keinen



Foto: PvelioHartmut910

Niemand möchte ohne Identität auf dieser Welt sein.

Namen zu haben, würde eine gewisse Bedeutungslosigkeit einschließen und den Verlust von Identität anzeigen. Viele großartige Bauwerke sind deshalb auch Ausdruck der Hoffnung darauf, dass der Name nicht untergeht, sondern dass er auch kommenden Generationen bekannt bleibt.

Dieses Thema behandeln auch verschiedene Abschnitte der Bibel. Nach dem verlorenen Krieg haben die Gefangenen der zweiten Generation im Babylonischen Exil gezweifelt, ob Gott noch an sie denkt. Der Prophet Jesaja hat darum die Aufgabe bekommen, im Auftrag Gottes das Volk mit Namen anzusprechen und zu sagen: ... *ich habe dich beim Namen gerufen* ... (Jes 43,1). Auch wenn wir keine namenlosen Gefangenen von Unterdrückern im damaligen Sinne sind, so sind wir doch „Gefangene der Freiheit“, die im permanenten Ausverkauf, im Supermarkt der Lebensvarianten und im Getümmel der Orientierungsangebote die eigene Identität

zu verlieren drohen. Da ist es eine wunderbare Erfahrung, mit Namen angesprochen zu werden und zu wissen: dem Schöpfer des Lebens bin ich kein/e Unbekannte/r – Gott kennt meinen Namen.

Beim Namen gerufen zu sein, ist ein wichtiger Bestandteil der Taufe. Im Rahmen der Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung werden bei den Vorstellungsgottesdiensten die Namen mitgeteilt. Wenn Brautleute das Vermählungswort sprechen, reden sie einander mit Namen an. Und beim Begräbnis – meist am Grab – wird häufig der verstorbenen Person zugesagt: *So spricht der Herr, der dich erschaffen: Fürchte dich nicht, denn ich erlöse dich; ich rufe dich bei deinem Namen: Mein bist du.*

Name als Lebensauftrag

Durch den Namen ist dem Menschen vieles geschenkt und besonders in biblischer Zeit wurde durch den Namen auch ein Lebensauftrag ausgedrückt.



Wer bin ich? Das Ich verstecken, Identität ausleihen ...

Aus Abram wird Abraham, der Vater der Menge (vgl. Gen 17,5); aus Jakob wird Israel, der Gottesstreiter (vgl. Gen 32,29). Beiden Namensänderungen gehen tiefe innere (nächtliche) Kämpfe voraus. Es ist nicht ohne Ringen möglich, zu sich selbst zu stehen, eine sinnerfüllende Aufgabe zu finden und somit den eigenen Namen anzunehmen. Im religiösen Leben wird dabei von „Be-rufung“ gesprochen. Somit ergibt sich nach der Frage „Wer bin ich?“ die Frage nach der erfüllenden Lebensaufgabe im persönlichen Gerufen-Sein. Darum ist auch der wichtigste Text im Alten Testament die Aufforderung: „Höre, Israel!“ (Dtn 6,4a). Der Mensch ist ein ins Sein gerufenes Wesen, das existiert im Hören seines Namens.

Zu seinem Namen zu finden, hängt darum von der Fähigkeit des Hörens ab. Möglicherweise liegt in der Umweltverschmutzung durch den Lärm eine Ursache für den Verlust der eigenen Identität. Die Stille als Voraussetzung für ein Hören in der Tiefe des Herzens ist kaum gegeben und wird auch bewusst oder unbewusst zerstört.

... ich habe dich beim Namen gerufen ... (Jes 43,1) hat eine Voraussetzung und eine Folge: das „Hören“ mit dem Herzen und die Ich-Werdung des Menschen durch den „An-Ruf“ seines Schöpfers.

Hans Hauer

Zur Person:

Mag. Hans Hauer ist als Referent im Bibelwerk Linz tätig.



Ich werde nicht die Erste sein, aber ich muss es tun: Herzliche Gratulation zu eurer Homepage – sie ist einfach super! Ich suche seit Wochen etwas über das Pessachfest. Und auf eurer Homepage steht alles, was ich wissen will: www.dioezese-linz.at/bibel

Brigitte Kieweg, Losenstein

Verehrtes Bibelwerk-Team!
Mit viel Gewinn konnte ich vor Jahren Ihre Fernkurse mitmachen. Seither bedanke ich mich für jedes zugesandte Heft der Bibelsaat. Die Beiträge von *Roswitha Unfried* und *Prof. Marböck* sind so wertvoll! Auch die Gestaltung der Bibelsaat gefällt mir gut: die Bilder, Psalmen, Gedichte, Gebete. Als Ordensfrau bin ich seither ein „Mitfresser“ geworden! Danke!

Sr. Bernadette, Mariazell

Liebes Bibelwerk Linz,
als Erstes bedanke ich mich für die neue Bibelsaat Juni, die wieder viele interessante Artikel beinhaltet. Es ist eine Freude, dieses Heft zu lesen! Wann findet wieder einmal ein Vortrag oder ein Workshop mit Mitarbeitern des Bibelwerkes Linz in Vorarlberg statt? *Dr. Franz Kogler* ist uns noch in bester Erinnerung. Er hat frischen Wind in verstaubte Denkweisen gebracht! Er gab einen lebendigen Glauben weiter, der echt „begeisterte“. Wie gut, dass es Menschen in der Nachfolge Christi wie ihn gibt! Ich wünsche den MitarbeiterInnen des Bibelwerkes weiterhin viel Freude und Energie bei der täglichen Arbeit und eine gute Zeit!

Elfriede Drexel, Hard/Vbg.

Ich muss danken, dass es die Linzer Bibelsaat gibt und dazu noch gratis.



Leider ist es immer schwieriger, Studentinnen im Bereich Höhere Schulen für das subsidiäre Lehramt in Religion zu gewinnen. Ohne die ist aber vielfach der Religionsunterricht nicht aufrecht zu erhalten.

*MMMag. DDr. Karl Heinz Auer,
Pädagogische Hochschule Tirol*

Das Fest im Bibelgarten war recht toll! Das Wetter hat gepasst und es haben sich wieder viele Leute vom Bibelgarten angesprochen gefühlt. Einige sind extra aufgrund des Artikels in der Bibelsaat gekommen. Besonders gut angekommen ist das Brotbacken am Lagerfeuer, das meine evangelische Kollegin *Renate Bauinger* organisiert hat. Das Taizégebet im Klangvulkan hat auch alle sehr begeistert. Es war ein schönes (für mich auch etwas stressiges aber durchaus auch aufbauendes) Fest!

*Christoph Kremshuber, Religionslehrer
an der Gartenbaufachschule Ritzlhof*

Jedes Mal freue ich mich, einen Beitrag von *Frau Dr. Unfried* in der Bibelsaat zu finden. Ich lese ihn sofort durch, suche die angegebenen Bibelstellen und bin wieder mittendrin im Bibelstudium. *Frau Dr. Unfried* verdanke ich mein Interesse an der Bibel. Sie hat mich beim Grundkurs Bibel AT begleitet, meine Arbeiten durchgesehen und hat auch persönliche Fragen beantwortet. Zum Beispiel, als in unserer Familie das Problem des Auszugs aus Ägypten – gelesen in der Osternacht – nicht gelöst werden konnte.

Ich habe auch heute ein Problem, eine Frage: Was ist mit dem Ausdruck „Angesicht“ gemeint? Immer wieder stoße ich in Texten der Bibel, vor allem in den Psalmen darauf: „Dein Angesicht Herr, will ich suchen“; „Zeige mir dein Angesicht!“, „Lass dein Angesicht über uns leuchten“ usw. Dabei heißt es, man darf Gott nicht schauen, siehe Moses! Vielleicht könnte ein Betrag von *Frau Dr. Unfried* auch andere LeserInnen der Bibelsaat interessieren.

Ich wünsche *Frau Dr. Unfried* alles Gute und danke Ihr für alles nochmals sehr.

Leopoldine Pichler, Neukirchen/W.

Das Sprechen vom Gesicht (Angesicht) Gottes ist eine Vermenschlichung. Das Wort „Angesicht“ steht für die nicht beschreibbare Gegenwart Gottes. Einerseits herrscht die Überzeugung, dass es den Tod bringt, wenn man in Gottes Angesicht sieht (Ex 33,20), andererseits besteht die Vorstellung, dass der richtende Gott dem Gerechten gnädig sein Gesicht zuwendet (Ps 22,25), während er vor dem Sünder dieses abwendet oder verhüllt (Dtn 32,20).

Quelle: *Herders neues Bibellexikon*

Liebes Bibelwerk-Team!
Mit allergrößtem Bedauern musste ich die Absage der von mir so sehr geschätzten Bibel-Sommerwoche im Bildungshaus Greisinghof (wegen zu geringer TeilnehmerInnenzahl) zur Kenntnis nehmen.

Wäre es nicht möglich gewesen, die Veranstaltung trotzdem abzuhalten und den Teilnehmerbeitrag dafür zu erhöhen? Ich wäre gerne bereit gewesen, etwas mehr zu bezahlen! Vielleicht könntet ihr diese Möglichkeit für nächstes Jahr in Erwägung ziehen? Es wäre sehr schade, wenn eine so gut eingeführte, qualitätsvolle und interessante Fortbildungsveranstaltung ersatzlos gestrichen würde! Noch dazu, wo biblische Weiterbildungsveranstaltungen in Österreich (vor allem in Ost-Österreich) nicht sehr dicht gesät sind! Eine rühmliche Ausnahme ist immer wieder das Bundesland Oberösterreich mit dem hervorragenden Linzer Bibelwerk und dem Greisinghof, wo ich bisher als (in Niederösterreich tätige) Religionslehrerin jene – für mich so wichtigen! – Impulse und Anregungen für die Gestaltung eines qualitätsvollen Religionsunterrichts erhalten konnte! Nach drei Jahren begeisterter Teilnahme gelang es mir heuer auch erstmals, eine Wiener Kollegin zur Teilnahme zu überreden und so bin ich nun doppelt enttäuscht, dass die Veranstaltung abgesagt wurde.

Ich würde mich sehr freuen, schon bald in der Bibelsaat die Ankündigung für eine neue Bibel-Sommerwoche im August 2013 lesen zu können und gelobe, dafür auch in meinem Umfeld weiterhin fleißig die Werbetrommel zu rühren! Trotzdem danke für eure hervorragenden Beiträge in der Bibelsaat, auf die ich mich immer sehr freue. Liebe Grüße aus Stockerau!

Michaela Blahous, per Mail

Historisch-kritische Exegese in der Krise?

Bei einer Veranstaltung in Wien plädierte der Linzer Neutestamentler *Christoph Niemand* dafür, dass die historisch-kritische Methode erweitert werden müsse, er halte sie aber für „unverzichtbar“. Sie lehre etwa, dass man es bei einem biblischen Text mit einer „Transformation von Ereignissen in das System Sprache“ zu tun habe. Das bedeute, dass der „erzählte Jesus“ ein „Modellbild“ darstelle.

Eine Erweiterung der klassischen historisch-kritischen Methode würde an dieser Stelle bedeuten, „das alte, peinliche Gewissenspathos zurückzulassen“, dass man klar herausfiltern könne, wer und wie

die Person Jesu gewesen sei.

Texte mit Tiefenschärfe

Gegen die alternative Methode einer „kanonischen Exegese“ sprach sich *Niemand* mit dem Argument aus, diese verzichte auf eine Lektüre der Texte mit „Tiefenschärfe“ und drohe, Texte „glattzubügeln“. Eine analytisch scharfe Textinterpretation brauche eine deutlich distanzierte Haltung zum Text – dies sei eine „Möglichkeitsbedingung von Verstehen“, so *Niemand*, die die kanonische Exegese nicht erfülle.



aus Kathpress

Aktuelles aus dem Bibelgarten



... und rechts vom Eingang das Paradies!

Die OÖ Landesgartenschau war von April bis Oktober 2011 in Ansfelden/Ritzlhof (im Süden von Linz: Ansfelden – Autobahnausfahrt Haid) zu Gast. Aus diesem Anlass wurden verschiedene Themengärten gestaltet – der größte davon ist der Bibelgarten.

Der Bibelgarten liegt hinter der Schule und steht weiterhin für BesucherInnen und Gruppen offen.

Führungen (und Einschulungen für ReligionslehrerInnen, GruppenleiterInnen, ...) mit *Franz Kogler* auf Anfrage!

Anmeldungen für Gruppen und Führungen

Schulzentrum Ritzlhof, ☎ 07229/88312

Eintritt: freiwillige Spende von € 1,- pro BesucherIn erbeten!

Himmelstraum

Da hatte er einen Traum:
Er sah eine Treppe,
die auf der Erde stand und
bis zum Himmel reichte.
Auf ihr stiegen Engel
Gottes auf und nieder.

(Gen 28,12)

Der Ort, wo der Himmel
die Erde berührt,
liegt nicht auf einer fernen
Trauminsel,
sondern dort, wo du stehst,
wo du schläfst,
wo du träumst,
wo du arbeitest,
wo du ringst.

Der Ort, wo der Himmel
die Erde berührt,
befindet sich nicht in weiter Ferne,
sondern in allernächster Nähe,
da wo du hoffst,
wo du bangst,
wo du kämpfst,
wo du klagst,
wo ein Engel dir begegnet,
dich stärkt und segnet.

(aus: Paul Weismantel, Einen Augenblick für mich.
365 biblische Impulse für jeden Tag)



Foto: Pixelto/Karl-Heinz Laube

Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu diesem Text!
Wir veröffentlichen Stellungnahmen der BIBELSAAT-LeserInnen in einem der nächsten BIBELSAAT-Hefte!

Die Bibelausstellung zu Gast in Edlitz ...

Von 9. bis 24. Juni 2012 gastierte die Linzer Bibelausstellung im Pfarrhof in Edlitz. Vor allem die Schulklassen aus Edlitz und Grimmenstein hatten viel Freude beim Besuch der Ausstellung, nicht nur beim Spielen und Rätsellösen.

Zum Auftakt mit vielen Ehrengästen gab es ein Buffet mit biblischen Speisen wie Fladenbrot, Met und Honigkuchen. Weitere Höhepunkte waren der Nachmittag mit biblischen Geschichten für Kleinkinder und das Bibelquiz für Jung und Alt, wo einige Fragen und Aufgaben bezüglich der Bibel, wie etwa Wasserkrugtragen, zu bewerkstelligen waren. Zusätzlich zur eigentlichen Ausstellung gab es eine „Bibelecke“ mit gemütlichem Sessel und kleiner Bibel-Bibliothek zum Blättern und Lesen und den „Bibelbrunnen“ mit Bildern und Erläuterungen zu Bibelstellen mit Bezug zu Brunnen und Zisternen.

An die 400 BesucherInnen waren sehr angetan von der Art der Ausstellung. Kleine Gesten wie der Begrüßungsumtrunk im Eingangszelt mit Met oder Traubensaft oder die zum Abschied mitgegebene Bibelstelle auf einem Fisch-Karton sorgten zusätzlich für Zufriedenheit und die unvergessliche Erfahrung, die Bibel mit allen Sinnen erleben zu dürfen.

Pfarrer Ulrich Dambeck, Edlitz

*Die Bibel ist wie ein Strom,
der so flach ist,
dass ein Lamm
daraus trinken kann,
und so tief, dass ein Elefant
darin baden kann.*

Papst Gregor der Große



TeilnehmerInnen beim Bibelquiz



Der Bibelbrunnen in Edlitz

Köstlicher Bibelkuchen

Ob alt oder jung, groß oder klein, dick oder dünn – uns allen ist eines gemeinsam: Wir essen gerne gemeinsam. Warum also nicht einen schmackhaften Kuchen backen und gemeinsam verspeisen?

Die Bibel bietet ein Sammelsurium an Lebensmitteln und Zutaten für alle möglichen Speisen. Statt einer Zutatenliste sind bei diesem Rezept die Bibelstellen angegeben, an denen die jeweilige Zutat zu finden ist. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden die Zutaten aus der Bibel gesucht und daraus eine Einkaufsliste erstellt.

Viel Spaß beim Suchen, Einkaufen, Kochen und natürlich beim Essen!

Rezept

1,5 Tassen	Deuteronom 32,14a
6 Stück	Jesaja 10,14b
2 Tassen	Richter 14,18a
4,5 Tassen	1 Könige 5,2
2 Tassen	1 Samuel 30,12a
3/4 Tasse	1 Korinther 3,2
2 Tassen	Nahum 3,12
3–4 Teelöffel	Jeremia 6,20
1 Prise	Levitikus 2,13
3 Teelöffel	Backpulver

Kochanleitung

Man befolge den Rat aus dem Buch der Sprichwörter 23,14a! Zirka 40–60 Minuten, Matthäus 13,50a bei 180–200°C. Und wenn es ans Kuchen-Essen geht, gilt Lukas 14,12–14.

Veranstaltungstipp

Gedenkfeier „Denk ma dran“

Die Kath. Jugend OÖ und das Jugendzentrum Gewölbe laden zur Gedenkfeier in das „Jungscharhaus“ und in die ehemalige KZ-Küchenbaracke, zur Erinnerung an die Grauen des Nationalsozialismus ein.

Termin: Fr, 5. Okt. 2012/17:00 Uhr:
Führung im Gedenkraum, 18:00
bis 19:00 Uhr Gedenkfeier mit
Bischof Maximilian Aichern

Ort: Ternberg/Pfarrbaracke
Keine Kosten, keine Anmeldung

Info: kj Regionsassistent *Christoph Gansinger*, ☎ 0676/8776–3305,
kj.ennstal@dioezese-linz.at

Frauenwochenende

„... spür das Feuer in dir!“

Das Frauenwochenende bietet jungen Frauen ab 17 Jahren Raum und Zeit, sich mit dem persönlichen Frau-Sein auseinanderzusetzen.

Termin: Mi, 31. Okt./17:00 Uhr – Sa, 3. Nov.
2012/14:00 Uhr

Ort: Steinöckerhaus, St. Leonhard/Fr.

Kosten: ca. € 75,-- (falls dich die Kosten an einer Teilnahme hindern – z.B. Arbeitslosigkeit, schick uns ein Mail, damit wir gemeinsam eine Lösung suchen!)

Infos: Kath. Jugend OÖ, Forum Arbeit/
KAJ, *Sigrid Kremsmayr*, ☎ 0732/
7610-3618, sigrid.kremsmayr@
dioezese-linz.at

Anmeldeschluss: 19. Okt. 2012



katholische jugend
oberösterreich

Kontakt Bibel & Jugend:

Katholische Jugend Oberösterreich
Jakob Foissner, ☎ 0732/7610-3367
mailto: jakob.foissner@dioezese-linz.at
www.kj-ooe.at/bibel

feuer wasser luft erde

Neue Psalmen

Dem Autor ist es geschenkt, mit ganz wenigen Worten und umso kraftvolleren Bildern in seinen „neuen Psalmen“ von und mit Gott zu sprechen; so fühle ich mich mit hineingenommen in seine persönliche Glaubenssprache und lasse mich berühren von seinen Psalmen, die voller Kraft sind und Lebendigkeit. Es sind Bilder, die mich in ihrer Klarheit überraschen und im Innersten anrühren! So beginnt Ps 32: „dass aus den körnern das brot wird, ist eine gnade des feuers.“ In sprechenden Bildern bricht auch das Leiden an der konkreten Kirche hervor, er schreibt in Ps 29: „wir feiern pfingsten mit getrockneten rosen.“

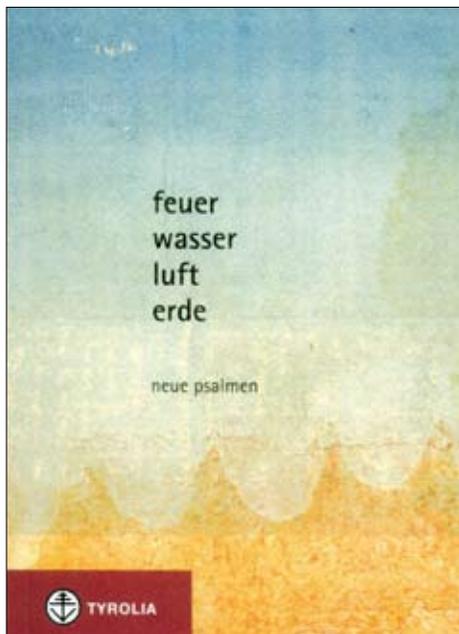
Im Leben verwurzelter Glaube

Er bringt auch Zweifel und offene Fragen zur Sprache und zugleich entdecke ich einen starken und im Leben verwurzelten Glauben, der alles von Gott erhofft (besonders berührend Ps 6) und von seiner Gegenwart ehrfürchtig ergriffen ist (Ps 36).

Er vertraut fest, dass Gott allen Götzen trotz (Ps 31) und sich in allen Geschöpfen und Dingen entdecken lässt. Auch bittet er um neue Worte, um dem Geheimnis des Schöpfers und seinem Wirken in der Schöpfung neu Ausdruck verleihen zu können (Ps 21). Einzigartig in der Sprache sind die Preisungen in Ps 6 „das licht am morgen“, Ps 8 „die weide“ oder Ps 18 über die „bäume“! In Ps 13 kommt zuerst in packenden Worten menschliche Bedürftigkeit zur Sprache, um dann abschließend beten zu können: „du bist es, niemand sonst, du. ich suche keinen gott außer dir. elohim.“

Karl Mair-Kastner

Gottfried Bachl, *Feuer – Wasser – Luft – Erde. Neue Psalmen*, Innsbruck (Verlagsanstalt Tyrolia) 2011, 60 Seiten, € 9,95



Gott bewegt

In unvergleichlicher Frische greift *Gottfried Bachl* aktuelle und brisante Themen auf, die er theologisch von vielen Seiten her ausleuchtet und durch die konsequente Orientierung an der Botschaft und Praxis Jesu neu zur Sprache bringt.

Im Zentrum steht dabei die Frage nach Gott, die nicht zur Ruhe kommt und als ein denkerisches Abenteuer den Menschen aus seinen Selbstverständlichkeiten herausreißt.

Im Stil bester theologischer Prosa weicht *Bachl* auch kritischen Themen nicht aus und zeigt auf eindruckliche Weise, wie der Glaube in der modernen Welt zukunftsfähig bleiben kann.

Gottfried Bachl, *Gott bewegt*, Würzburg (Echter Verlag) 2012, 192 Seiten, € 15,30



Liturgische Schreibtischaufgabe 2012/13

Auf dem Arbeitsplatz liegend bietet sie täglich einen biblischen Satz aus einer der liturgischen Tageslesungen.

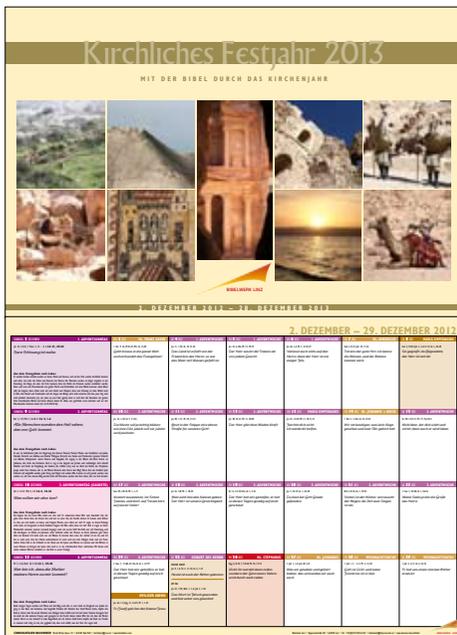
Wer sich mehr Zeit nehmen möchte, kann die Schriftlesungen des Tages in der eigenen Bibel nachschlagen; und auch zur Vorbereitung von liturgischen Feiern ist sie eine wertvolle Hilfe beim Auffinden der vorgesehenen Texte. Auf jedem einzelnen Blatt gibt es ein Hintergrundbild!

Günstige Staffelpreise:

- bei Abnahme von 3 Stück + 1 gratis
- bei Abnahme von 5 Stück + 2 gratis
- bei Abnahme von 10 Stück + 5 gratis

Liturgische Schreibtischaufgabe, Linz (Bibelwerk) 2012
Format 47,5 x 33 cm, € 7,90

Vorbestellpreis bis 30.9.2012: € 5,90



CD-ROM Weltreligionen – Weltanschauungen

Das Bibelwerk Linz hat in Zusammenarbeit mit dem Referat für Weltanschauungsfragen Linz und katholischen ReligionslehrerInnen eine hochwertige Spiele-CD-ROM zum Thema Weltreligionen & Weltanschauungen erstellt. Die CD-ROM richtet sich an Rätselfreudige ab 10 Jahren mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Diese Spiele-CD-ROM ist eine wertvolle Ergänzung für den Religionsunterricht und bietet neben der spielerischen Auseinandersetzung auch viel Begleitmaterial zu den Themen.



Diese CD-ROM ist ähnlich aufgebaut wie die CD-ROM Bibelspiele und die CD-

ROM Relispiele – allerdings mit neuen Spielvarianten, Fragen und Inhalten und basiert auf einer benutzerfreundlicheren Programmierbasis, die ein Spielen auf allen Computern zulässt.

Inhalte:

- 9 verschiedene Spielvarianten zu ausgewählten Religionen und Themen
- Lexikon „Weltreligionen“
- Informationen des Referates für Weltanschauungsfragen
- Check deinen Durchblick – die Informationsbroschüre

CD-ROM Weltreligionen & Weltanschauungen,
Linz (Bibelwerk) 2012, € 24,90

Vorbestellpreis bis 30.9.2012: € 19,90
Staffelpreise auf Anfrage!

Schullizenz: Aufpreis € 30,--

Bibel mit Bildern von Marc Chagall



Diese Standardausgabe enthält den kompletten Text der Einheitsübersetzung. Sie ist mit Schutzumschlag ausgestattet und bietet auf 16 Bildtafeln eine Auswahl der von Marc Chagall gestalteten Glasfenster aus St. Stefan in Mainz und aus dem Frauenmünster in Zürich. Die Bilder widmen sich biblischen Themen mit ihrer religiösen Symbolik und lassen Leben und Kraft der Botschaft für die Menschen heute leuchten.

Bibel mit Bildern von Marc Chagall, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2012, 1465 Seiten mit 16 farbigen Abbildungen, € 25,60

Wortschatz der Hebräischen Bibel

Der „Wortschatz“ ist eine unverzichtbare Hilfe, um das Alte Testament auf Hebräisch lesen und verstehen zu können. Im ersten Teil dieses Wörterbuchs finden sich die aufgenommenen hebräischen Lexeme in alphabetischer Reihenfolge, und im zweiten Teil sind sie nach thematischen Gesichtspunkten geordnet. Dank des Registers deutsch–hebräisch sind alle hebräischen Wörter mühelos im ersten und im zweiten Teil auffindbar.



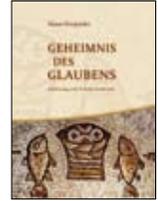
Samuel Arnet, Wortschatz der Hebräischen Bibel, Zürich (Verlag TVZ) 2012, 344 Seiten, € 24,70

Geheimnis des Glaubens Einführung in die Feier der Eucharistie

In den letzten eineinhalb Jahren ist in der Kärntner Kirchenzeitung eine umfangreiche Serie von Artikeln zur Feier der

Eucharistie erschienen. Darin werden die einzelnen Teile der Messfeier besprochen: ihre Geschichte, ihr kultureller Hintergrund und ihre geistliche Bedeutung.

Nun ist diese Serie des Liturgiereferenten der Diözese Gurk auch als Buch erhältlich. Darin werden die einzelnen Teile der Messfeier kurz und prägnant erklärt. Dabei wird ihre Bedeutung zunächst anhand der geschichtlichen Entwicklung erläutert. Oft tritt auch ihr biblischer Hintergrund zu Tage. So wird deutlich, wie stark die Messfeier vom Reichtum der christlichen Überlieferung und dem kulturellen Leben vieler Generationen geprägt ist.



Klaus Einspieler, Geheimnis des Glaubens. Einführung in die Feier der Eucharistie, Klagenfurt 2012, 186 Seiten, € 9,80

Wort-Gottes-Feiern für alle Sonn- und Feiertage

Eine kompakte Hilfe für die Vorbereitung von Wort-Gottes-Feiern für das Lesejahr B mit fertig ausgearbeiteten Entwürfen und Bausteinen.



Der Band für jeden Sonn- und (wichtigen) Feiertag bietet:

- eine ausgearbeitete Predigt zu einer der drei Lesungen des Tages
- einen fertig ausgearbeiteten Gottesdienstentwurf mit Einleitung, Hinführung zu den biblischen Texten, Liedvorschlägen, Gebeten, Fürbitten, Meditationstexten und einem Segenswort.

Bernhard Krautter (Hgg.), Wort-Gottes-Feiern für alle Sonn- und Festtage. Lesejahr B, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2008, 312 Seiten, € 28,70

Abrahams umkämpftes Erbe Jetzt verstehe ich den Konflikt in Israel

Warum gibt es keinen Frieden im Nahen Osten? Was haben die Religionen damit zu tun? Diese und weitere Fragen beantwortet das übersichtlich strukturierte Sachbuch. Abschließend stellt der Autor, basierend auf einer Auseinandersetzung mit der Landthe-matik in Bibel und Koran, Überlegungen für eine Versöhnung der Konfliktparteien an.



Reiner Nieswandt, *Abrahams umkämpftes Erbe. Jetzt verstehe ich den Konflikt in Israel*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2008, 184 Seiten, € 17,40

Bibelgeschichten zum Nachspielen und Mitmachen

Das Buch bietet alles, was man für ein Rollenspiel, für eine kleine Aufführung oder für Bibeltage braucht: vorformulierte Dialoge, begleitende Sprechertexte, Spiellieder und Anregungen für Requisiten. So erschließen sich die Kinder biblische Geschichten spielerisch und erleben sie mit allen Sinnen. Dem Buch liegt eine CD mit neuen Bibel-Liedern bei. Altersstufe: 3 bis 8 Jahre.



Susanne Brandt, *Bibelgeschichten zum Nachspielen und Mitmachen*, München (Verlag Don Bosco) 2012, 136 Seiten mit zahlreichen SW-Abbildungen und Noten (mit Gitarregriffen) und einer Audio-CD, € 20,60

Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause

Wie Jesus heilte und heilt

Sprachliche und interkulturelle Missverständnisse erschweren den Zugang zu den jesuanischen Heilungswundern, weswegen sie oft ohne spürbaren Erfolg gelesen werden. Trummers behutsame und allgemein

verständliche Auslegung der Heilungswunder Jesu basiert auf fachlicher Kompetenz und persönlicher Erfahrung. Seine Auslegung zeigt, dass die biblischen Heilungserzählungen nicht einfach über Vergangenes berichten, sondern auch heute in gleicher Weise für Menschen in Lebenskrisen existentielle Chancen eröffnen.



Peter Trummer, *Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause*, Freiburg (Verlag Herder) 2012, 180 Seiten, € 20,60

Dir zugesagt

52 Inspirationen Sonntag für Sonntag

Sonntag für Sonntag mit den Fragen Jesu das eigene Leben zur Sprache kommen lassen. Paul Weismantel meditiert in seinem sonntäglichen Jahresbegleiter die Jesusfragen der Evangelien und fordert uns auf, sie selbst immer wieder neu zu beantworten.

Paul Weismantel, *Dir zugesagt. 52 Inspirationen Sonntag für Sonntag*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2012, 96 Seiten, € 10,20

Einen Augenblick für mich

365 biblische Impulse Tag für Tag

In diesem immerwährenden Jahresbegleiter lenkt Paul Weismantel den Blick auf die vielfältigen Seiten des Lebensbuches Bibel und ermutigt dazu, sich jeden Tag auf eine Botschaft von Gott einzulassen. Zusammen mit einem täglichen Impuls folgen die ausgewählten Bibeltexte dem Lauf des (Kirchen-)Jahres. Jede Woche widmet sich einer anderen Facette des menschlichen Lebens.



Paul Weismantel, *Einen Augenblick für mich. 365 biblische Impulse Tag für Tag*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2012, 284 Seiten mit Leseband, € 17,40

Neue Bibel-App erhältlich

Die Heilige Schrift in der Einheitsübersetzung gibt es jetzt auch als App. Die digitale Bibel-Variante für iPod und iPhone enthält den vollständigen Text der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments. Eine eigens für das iPad optimierte Version ist in Planung. Herausgeber ist der Verlag Katholisches Bibelwerk. Mithilfe einer einfachen Navigation ist jede Bibelstelle leicht zu finden.

Im Lesebereich kann im fortlaufenden Text gelesen und per Fingerzeig durch den Text gescrollt werden. Die bekannten Überschriften der Einheitsübersetzung bieten zusätzliche Orientierung in jedem biblischen Buch. Zudem gibt es eine Volltext-Suche mit Autovervollständigung der Suchbegriffe. Die Suchergebnisse werden in einer strukturierten Liste angezeigt, von der aus die Textstellen direkt aufgerufen und gelesen werden können. Alternativ kann man die Ergebnisliste durch einen Filter weiter eingrenzen. Außerdem hat der Bibelleser die Möglichkeit, jedem Vers einen Kommentar anzufügen.

Jeder Bibelvers kann per SMS oder E-Mail mit anderen geteilt werden.

Die Bibel als App ist über www.bibelwerk.de/shop bestellbar. Der Bibel-App kann auch angefordert werden bei der Kath. Nachrichten-Agentur: ☎ 0049-228/26000-800, www.kna-bild.de

Bibeltexte online

Die Online-Bibeln auf www.die-bibel.de wurden speziell für das iPhone angepasst. Damit präsentiert sich die erste deutsche iPhone-Bibel!

Wie für alle NutzerInnen von www.die-bibel.de stehen auch für iPhone-User zehn aktuelle Bibelübersetzungen zur Auswahl! Darunter die Lutherbibel 1984, die Gute Nachricht Bibel, die Einheitsübersetzung, die Zürcher Bibel oder die Elberfelder Übersetzung.

Surfen Sie auf dem iPhone einfach direkt zu m.die-bibel.de und probieren Sie es aus!

Bibel zum Hören ...

Hörbibel auf 100 CDs

Die gesamte Einheitsübersetzung gelesen von Kammerschauspieler *Prof. Helmut Wasak*, geordnet nach den einzelnen Büchern der Bibel und jedes Kapitel als eigener Track.

Ein Werk für alle, die sich mit dem Text der Heiligen Schrift intensiver beschäftigen wollen, für den Religionsunterricht, (Pfarr-) Bibliotheken, für alte und sehbehinderte Menschen – und auch für jene, die viel mit dem Auto unterwegs sind und dabei etwas Sinnvolles hören möchten ...



*Die Bibel auf 100 CDs, inkl. Geschenkkarton und Suchregister, € 49,90 (statt € 69,90)
Prachtausgabe in Buchhülle mit Goldprägung, inkl. Geschenkkarton und Suchregister, € 69,90 (statt € 498,-)*

Afrika in der Bibel – Die Bibel in Afrika

Bibel und Kirche

In Afrika spielt die Bibel eine prominente Rolle im öffentlichen Leben. Sie wird von Kirchenleuten, Politikern und Journalisten immer wieder zitiert und so als „afrikanisches Buch“ wahrgenommen.

Auch die Bibelwissenschaften sind in diesem öffentlichen Diskurs präsent, da sie die Bibel und das Leben in Afrika in Zeiten von HIV/ Aids, Gewalt, Armut und Korruption in Beziehung zueinander setzen.

Bibel und Kirche, Afrika in der Bibel – Die Bibel in Afrika, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2012, 68 Seiten, € 6,90

David

Bibel heute

David ist die Einzelfigur, der im Alten Testament am meisten Raum gewidmet ist. Von der Salbung Davids bis zu seinem Tod (1 Sam 16–1 Kön 2) sind es 42 Kapitel! Dabei wird er facettenreich geschildert: als Hirte, Liebhaber, Guerillero, Krieger, König, Dichter, Musiktherapeut, usw. Die Davidbiografie der Samuelbücher zeigt das Kämpfen, Reifen und Wachsen eines Menschen, von dem sich viel lernen lässt.

Die aktuelle Ausgabe von *Bibel heute* lädt zur Auseinandersetzung mit dieser biblischen Persönlichkeit ein. Auch Liebesbeziehungen Davids zu Batseba, Michal und Jonatan werden genauer betrachtet. David hat zudem eine reiche



Wirkungsgeschichte erfahren: im Neuen Testament als Psalmendichter und im Stammbaum Jesu, in der jüdischen Tradition als messianische Figur und in der Kunst. Beispielhaft werden zwei Kunstwerke zur alten Sage von David und Goliath besprochen.

Bibel heute, David, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2012, 32 Seiten, € 6,90

Nordafrika

Die Epoche des Christentums

Tunesien, Algerien, Libyen und Marokko sind für uns heute selbstverständlich muslimische Länder mit einer über tausend Jahre alten islamischen Tradition. Doch bis etwa zum Jahr 680 war Nordafrika christlich. Mit den Märtyrern der frühen Christenverfolgungen findet die nordafrikanische Kirche ihre Identität. In den christlichen Jahrhunderten haben hier wichtige Theologen gelebt und geschrieben – wie Tertullian, Cyprian oder Augustinus.

In dieser Zeit fanden dort grundsätzliche inhaltliche Debatten statt: Darüber, ob man sich sein Heil erwerben kann oder ob Gott es aus Gnade schenkt; darüber, auf welche Weise Jesus Christus Mensch oder Gott ist. Eine faszinierende Geschichte, welche die westliche Christenheit zu dem macht, was sie heute ist.



Welt und Umwelt der Bibel, Nordafrika, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2012, 80 Seiten, € 9,80

Welt und Umwelt der Bibel

Themen der nächsten Bibelzeitschriften (Erscheinungstermin 4. Quartal 2012):

Welt und Umwelt der Bibel: *Salomo – König voller Widersprüche*

Bibel und Kirche: *Petrus*

Bibel heute: *Gleichnisse Jesu*

VON DER VORGESCHICHTE DER BIBEL ZUR NACHGESCHICHTE. Warum es wichtig ist zu wissen, wie die Bibel durch die Jahrhunderte hindurch gelesen wurde

„Wenn’s da keinen Almdudler gibt, geh ich wieder heim!“, sagt eine nackte Frau zu einem nackten Mann, mit Schlange und Apfelbaum im Hintergrund. Die Vorstellungen vom Paradies sind in unserer Gesellschaft offenkundig so präsent, dass man mit ihnen Werbung machen kann. Aber ist es wirklich der Bibeltext, der hier als kultureller Code präsent ist und nicht vielmehr die Rezeptionsgeschichte von Gen 1–3?

Wer denkt in Österreich bei Judit nicht an das Bild von Klimt – und damit an ein ganz spezifisches Verständnis des Buches als Niederschlag des Geschlechterkampfes? Die Musik aus Händels Oratorium „Der Einzug der Königin von Saba“ haben viele Menschen im Ohr, die 1 Kön 10 nie gelesen haben.

Die Bibel war das Buch der abendländischen Kultur. Nicht nur die Exegese und die Theologie haben sie ausgelegt, sondern ebenso die Musik, die Literatur, die Malerei und Plastik, ja ebenso die Rechtsgeschichte, Architektur und die Volkskultur. Vielfach waren diese Rezeptionen wirkungsvoller als das hebräische Original des alttestamentlichen Textes. Der Vortrag stellt das internationale Großprojekt „Die Bibel und die Frauen“ vor und zeigt die Problemstellung an einigen Texten und ihrer Rezeption auf.



Irmtraud Fischer

Termin: Do, 22. Nov. 2012/19:30 Uhr
Ort: Kath.-Theol. Privatuniversität Linz (Bethlehemstraße 20), Hörsaal 1
Referentin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Irmtraud Fischer, Graz

Reiseankündigung

REISE NACH ISRAEL MIT FRANZ STRASSER

Wie bereits in den letzten Jahren gibt es auch im Februar 2013 eine Israelreise mit *Franz Strasser*. Lernen Sie das Heilige Land auf eine besondere Weise kennen: Erleben Sie das Wirken Jesu, wie es der Evangelist Markus überliefert hat, an Originalschauplätzen. Neben historischen und landschaftlichen Eindrücken werden Sie das Markusevangelium, die Bergpredigt, die Kindheitsgeschichte und die Emmauserzählung von Lukas eindrucksvoll hören und sehen – gespielt und dargestellt von *Franz Strasser*.



Termin: Sa, 16. – Sa, 23. Feb. 2013
Informationen: Franz Strasser, ☎ 0650/6463820, franz.strasser1@liwest.at, Anmeldungen erbeten bis 15. Sept. 2012

BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN – WERKKURSE

Termin/Ort: Fr, 14. Sept./16:00 – So, 16. Sept. 2012/17:00 Uhr: Seitenstetten, Schacherhof

Anmeldung: ☎ 0676/8776-5022, mm.leonhartsberger@aon.at

Termin/Ort: Fr, 19. Okt./16:00 – So, 21. Okt. 2012/17:00 Uhr im Stift Schlierbach

Anmeldung: ☎ 07582/83013-155, bildungszentrum@stift-schlierbach.at

Termin/Ort: Fr, 23. Nov./16:00 – So, 25. Nov. 2012/17:00 Uhr in Baumgartenberg

Anmeldung: ☎ 0676/8776-5022, mm.leonhartsberger@aon.at

Begleitung: *Martha Leonhartsberger*

Kosten: € 65,-- für Kursleitung zuzügl. Materialkosten und Quartier

EXPEDITION BIBEL – WAS STECKT DAHINTER?

Vorstellen und Kennenlernen der Ausstellung „Expedition Bibel“, die im März 2013 nach Bozen kommen wird, methodisches, fächerübergreifendes Arbeiten zur Ausstellung und Impulse für die Vor- und Weiterarbeit in den jeweiligen Schulstufen

Termin: Mo, 17. Sept. 2012

15:00 – 18:00 Uhr: Seminar für Lehrer/innen der Mittel- und Oberschule sowie der Berufsbildung

19:00 – 21:30 Uhr: Einführung für Pfarrer, Gruppenleiter, Interessierte, ...

Ort: Waltherhaus, Bozen

Begleitung: *Franz Kogler*

Bibelgespräche

DER TRAUM VOM EWIGEN LEBEN

Was heißt Auferstehung, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Gericht aus biblischer Perspektive für glaubende Menschen von heute. Es ist reizvoll und befruchtend zugleich, einmal in der Bibel nachzuschlagen, was mit den „Letzten Dingen“ wirklich gemeint sein kann.

Termin: Mo, 24. Sept./29. Okt./26. Nov. 2012, jeweils 19:30 Uhr

Ort: Traun Oedt-St. Josef, Pfarrheim

Begleitung: *Walter Reiter*

Bibelgespräche

LUKAS ENTDECKEN

Der Evangelist Lukas ist überzeugt, dass Gottes Sympathie vor allem den Armen gilt. Gerade in unserer heutigen Welt ist das Lukasevangelium von besonderer Aktualität und mahnt die Christen an ihre soziale Verantwortung. Vor allem überbringt es die gute Botschaft, dass Gott ganz und gar auf der Seite der Menschen steht.

Termin: Do, 4. Okt./8. Nov./6. Dez. 2012, jeweils 18:00 Uhr

Ort: Treffpunkt mensch & arbeit, Standort voestalpine, Wahringerstraße 30

Begleitung: *Walter Reiter*

Grundkurs Bibel – Neues Testament (Jahreskurs)

DIE BIBEL ZUM BLÜHEN BRINGEN ...

Termine: 29. – 30. Sept. 2012: Paulus – Apostel Jesu Christi
10. – 11. Nov. 2012: Die Kindheitserzählungen Jesu (Vorgeschichte)
9. – 10. Feb. 2013: Bergpredigt/Apostelgeschichte als Gemeindemodelle
20. – 21. April 2013: Das Johannesevangelium entdecken
jeweils Sa, 9:00 Uhr – So, 12:30 Uhr

Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof, ☎ 07263/86011

Begleitung: Ingrid Penner/P. Hans Eidenberger SM

Kosten: € 160,- (für 4 Wochenenden)

Anmeldung: Bibelwerk Linz, ☎ 0732/7610-3231, bibelwerk@dioezese-linz.at

WIDERSTAND UND HUMOR – ESTER

Theaterstück der Theatergruppe 42a Salzburg

Die Königin des größten Weltreichs ist wunderschön. Wunderschön und angepasst. Bis sie über ein Ereignis stolpert, das von ihr Unmögliches verlangt. Eine humorvolle Geschichte über Saufgelage und der Forderung, über sich hinauszuwachsen.

Termine/Orte: Do, 4. Okt. 2012, Mondsee
Mo, 15. Okt. 2012, Eugendorf
Fr, 26. Okt. 2012, Neuhofen an der Krems
Sa, 27. Okt. 2012, Marchtrenk
Fr, 9. Nov. 2012, Kuchl
Mo, 19. Nov. 2012, Oberndorf
Do, 29. Nov. 2012, Wörgl, Tagungshaus

Aufführungen jeweils 19:30 Uhr im Pfarrsaal

Bibelabende

GESPRÄCHE AM JAKOBSBRUNNEN

Termin: Mo, 8. Okt./12. Nov./3. Dez. 2012, jeweils 19:30 – 21:30 Uhr

Ort: Seminarzentrum Stift Schlägl, ☎ 07281/8801-400

Begleitung: Lukas Dikany

WERKKURS TIERE

Termin/Ort: Sa, 13. Okt. 2012, 9:00 – 17:00 Uhr in Baumgartenberg

Kosten: € 25,- für Kursleitung; zuzügl. Materialkosten

Anmeldung: ☎ 0676/8776-5022, mm.leonhartsberger@aon.at

MIT MARKUS UNSEREN GLAUBEN (NEU) ENTDECKEN

„Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn finden“ (Mk 16,7)

Wir wollen mit dem zweiten Evangelisten unseren Glauben (neu) entdecken – und so auch einen (neuen) Zugang zur Bibel finden.

Markus bietet dafür in seiner Schrift ein interessantes Konzept an, nämlich: Geh zurück zu jenen Orten, wo du mit Jesus bisher unterwegs gewesen bist. Und dieser Weg führt dich schließlich wieder an deinen derzeitigen Standpunkt – und von dem aus geht es noch einmal zurück ... In jeder Schleife ist der (im doppelten Sinne) wunderbare Weg mit Jesus in Galiläa zu gehen, der aber hinaufführt nach Jerusalem – genau dorthin, wo das Leid und der Tod scheinbar am „Ziel“ stehen. „Wer mir nachfolgen will, ...“ Doch genau an diesem Tiefpunkt lädt Markus zu einem weiteren Schritt ein: „Er geht euch voraus ... Dort werdet ihr ihn finden“.

Dieses Konzept wollen wir im Markusevangelium selbst erarbeiten – und dann schauen, was das für uns persönlich heißen kann ... „Mache dich also auf zu Orten, die dich das Staunen lehren und blicke nicht zurück.“ (*André Heller*)

Termin: Do, 18. Okt. 2012, 9:30 – 16:30 Uhr
Ort: Salzburg, Bildungshaus St. Virgil
Begleitung: Franz Kogler

Grundkurs Bibel – Altes Testament (Jahreskurs)

VERSTEHST DU, WAS DU LIEST?

Termine 20. – 21. Okt. 2012: Zeit des Babylonischen Exils
19. – 20. Jän. 2013: Weisheit in Israel (Weisheitsliteratur)
2. – 3. März 2013: Israel zwischen den Testamenten (Makkabäerzeit)
27. – 28. April 2013: Beten üben (lernen) mit den Psalmen
jeweils Sa, 9:00 – So, 13:00 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/47537

Begleitung: Ingrid Penner/Johannes Tropper

Kosten: € 160,- (für 4 Wochenenden)

Anmeldung: Bibelwerk Linz, ☎ 0732/7610-3231, bibelwerk@dioezese-linz.at

BILDUNGSGUTSCHEIN (20.

DER KATHOLISCHEN BILDUNG IN ÖBERÖSTERREICH

WAS MICH AN JESUS FASZINIERT ...

Termin: So, 21. Okt. 2012, 10:00 – 16:00 Uhr

Ort: Mooskirchen (Stmk.)

Begleitung: Franz Kogler

WERKKURS „HL. DREI KÖNIGE“

Termin/Ort: Fr, 26. Okt./16:00 – So, 28. Okt. 2012/17:00 Uhr in Baumgartenberg

Anmeldung: ☎ 0676/8776-5022, mm.leonhartsberger@aon.at

WIE WIRKT GOTT IN UNSERER WELT? GLEICHNISSE – DIE SPRACHE JESU

Termin: Di, 6./13./20. Nov. 2012, jeweils 20:00 Uhr
Ort: Mondsee, Pfarrsaal
Begleitung: Franz Kogler

DIE OFFENBARUNG DES JOHANNES: „(K)EIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN“

Termin: Mi, 7./14./21. Nov. 2012, jeweils 19:30 Uhr
Predigt beim Gottesdienst am Sa, 3. Nov. 2012, 19:30 Uhr
und am So, 4. Nov. 2012, 8:30 Uhr
Ort: Niederthalheim, Pfarrheim
Begleitung: Franz Kogler

Ökumenische Abende der Begegnung

„AM ANFANG WAR DAS WORT“

Termin: Mi, 14. Nov. – Fr, 16. Nov. 2012, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Gmunden, Landschloss Ort
Begleitung: Franz Kogler/Martin Eickhoff

UND SIE TANZEN AUS DER REIHE – BIBLISCHE FRAUEN ENTDECKEN

Termin: Mi, 14. Nov. 2012, 20:00 Uhr
Ort: Ungenach, Pfarrheim
Begleitung: Ingrid Penner

Bibliodrama

MARIA – ERDENTOCHTER, HIMMELSFRAU

Termin: Fr, 30. Nov., 7. und 14. Dez. 2012, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Dornbirn/Rohrbach, Pfarrzentrum
Begleitung: Elisabeth Hämmerle
Info: Pfarrbüro Dornbirn St. Christoph, office@pfarre-st-christoph.at,
☎ 05572/24420

BIBEL INTENSIV – OFFENBARUNG

Kraft zum Durchhalten – Das letzte Buch der Bibel neu entdecken

Kaum ein Text der Bibel stößt bei Bibellesenden auf so viel Ablehnung wie die Offenbarung. „Was sollen und wollen solche Texte?“, so fragen die einen, während es für andere aber das Hoffnungs- und Trostbuch schlechthin ist. Was treibt heute Menschen dazu, vom „Weltuntergang“ zu sprechen und warum lassen sich so viele von apokalyptischen Ängsten in den Bann ziehen?

Termin: Sa, 17. Nov./9:00 Uhr – So, 18. Nov. 2012/13:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/47537
Begleitung: Franz Kogler

BILDUNGSGUTSCHEIN €20,-
DER KATHOLISCHEN BILDUNG IN ÖBERÖSTERREICH

ADVENTEINKEHR

Termin: Fr, 7. Dez./18:00 Uhr – So, 9. Dez. 2012, 16:00 Uhr
Ort: Kremsmünster, Subiaco
Begleitung: *Dietrich Bodenstein*
Kosten: € 127,-- bis € 139,--
Info: d.bodenstein@eduhi.at, ☎ 07612/70066

VON DER VORGESCHICHTE DER BIBEL ZUR NACHGESCHICHTE

**Warum es wichtig ist zu wissen,
wie die Bibel durch die Jahrhunderte hindurch gelesen wurde.**

Termin: Do, 22. Nov. 2012, 19:30 Uhr
Ort: Kath. Theol. Privatuniversität Linz, Betlehemstraße 20
Begleitung: *Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Irmtraud Fischer*

„Mit der Bibel ist es wie mit dem Brot.
Über das Brot kann man diskutieren,
man kann es analysieren und in seine Bestandteile auflösen,
doch nur dem, der das Brot isst,
gibt und stärkt es das Leben.“

Erich Zenger

Aktuelles

WANDERN MIT DER BIBEL IN SÜDTIROL

Diese Wanderwoche steht ganz im Zeichen des gemeinsamen Erlebens. Tägliche Wanderungen zwischen 5 – 7 Stunden mit Impulsen zur Bibel, je nach Witterung und Kondition der Gruppe. Unterbringung im Bildungshaus Lichtenburg in Nals.

Termin: Sa, 29. Sept. – Do, 4. Okt. 2012
Ort: Bildungshaus Lichtenburg/Nals
Begleitung: *Hans Hauer*
Anmeldung: bibelwerk@dioezese-linz.at, ☎ 0732/7610-3234



Kosten: € 300,-- pro Person im Doppelzimmer, € 350,-- im Einzelzimmer (bei 20 TeilnehmerInnen), inkl. Halbpension und Lunchpaket. An- und Abreise entweder mit eigenem PKW oder in Fahrgemeinschaften

Für Schnellentschlossene gibt es noch ein paar Restplätze!

UNSERE BIBELAUSSSTELLUNG „EXPEDITION BIBEL“ KÖNNEN SIE IN FOLGENDEN ORTEN MIT ALLEN SINNEN HAUTNAH ERLEBEN:

Ausstellungen in Österreich

6. – 21. Okt. 2012: Prinzersdorf, Pfarrhof

Kontakt: Mag.^a Angela Lahmer-Hackl, ☎ 0676/3823779, angela.lahmer-hackl@gmx.at

7. – 28. Nov. 2012: Wolfurt

Kontakt: Diakon Ing. Christoph Lang, ☎ 05574/71366, pfarramt.wolfurt@aon.at

9. – 25. Nov. 2012: Karlstetten, Pfarrhof

Kontakt: Franz Polak, ☎ 0664/3931860, fapolak@aon.at

10. Nov. – 13. Dez. 2012: Wien, Jugendkirche

Kontakt: Birgit Hager, ☎ 0664/6101174, birgit@jugendkirche.at

Ausstellungen in Südtirol

10. – 14. Sept. 2012: Katholische Jungschar Südtirol

13. – 28. Okt. 2012: Pfarrgemeinde Auer

3. – 18. Nov. 2012: Pfarrgemeinde Sterzing

Ausstellung in Deutschland

15. – 28. Okt. 2012: Ibbenbüren, Ökumenische Familienbildungsstätte

Kontakt: Hans-Jürgen Himstedt, ☎ 0049 5451/96440, hans.juergen.himstedt@osnanet.de

14. – 28. April 2013: Velden

Kontakt: Kath. Pfarramt St. Petrus, ☎ 0049-8742/8674, pv-velden@erzbistum-muenchen.de

Ausstellung in der Schweiz

10. – 24. Nov. 2012: Gossau/ZH

**Weitere Informationen zu unseren Wanderausstellungen und zusätzliche Termine
auf unserer Homepage unter: www.dioezese-linz.at/bibelausstellung**

Biblisches Sonntagsblatt

Wöchentliche Impulse zu den Sonntagsevangelien können Sie bei uns entweder gedruckt oder digital anfordern: Für jeden Sonntag ein farbig gestaltetes A4-Blatt (doppelseitig, gefaltet auf A5) mit dem Text aus Evangelium oder Lesung, einem Kurzkomentar dazu, Impulsfragen und weiterführenden Gedanken für die Woche ...



**Wer jetzt für 2013 bestellt,
bekommt die restlichen Sonntagsblätter für das Kirchenjahr 2012 gratis!**

Einzelabo: € 28,50

20er Abo: € 69,90

50er Abo: € 129,90

10er Abo: € 49,90

40er Abo: € 109,90

Ein Musterblatt steht auf unserer Homepage zur Ansicht bereit:
www.dioezese-linz.at/bibel

Impressum:

Medieninhaber: Pastoralamt, BIBELWERK LINZ, Kapuzinerstr. 84, A-4020 Linz
Herausgeber: Dr. Franz Kogler, ☎ 0732/7610-3231; Fax-Dw.: 3239, e-mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/bibel
Gestaltung: Michaela Helletzgruber, Hersteller: kb-offset, Auflage 8.200
Unsere Bankverbindungen: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank Kto.Nr. 16972/BLZ 54000
IBAN: AT 3754 000000000 16972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 123 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang Dezember 2012, Redaktionsschluss: 15. Oktober 2012

Ich bin noch kein/e AbonnentIn der *Linzer Bibelsaat* und bestelle kostenlos:

- LINZER BIBELSAAT ab Nr. 123
- LINZER BIBELSAAT
für Werbezwecke: Stk.

- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis

Nähere Info über:

- BIBELGARTEN RITZLHOF/OÖ
- LINZER FERNKURSE
- LINZER BIBELSAUSSTELLUNG
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- SONNTAGSBLATT FÜR ERWACHSENE
- BIBELNEWSLETTER – MAILADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: (Alter: Jahre)

Bitte
mit einer
€ 0,62 Marke
frankieren.
Danke!



Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
ÖSTERREICH

Sein lassen

*all die ungelösten Fragen, die bedrohenden Zukunftssorgen
die himmelschreiende Ungerechtigkeit
nicht weil sie dadurch verdrängt werden
sondern in einen größeren Zusammenhang
in die Perspektive Gottes hingelegt werden
echte Hingabe des Lebens
als selbstbewusster Mensch
der zutiefst spürt
dass er/sie nicht aus sich heraus
all diese Sorgen verwandeln kann
Schritt für Schritt bewusst den Moment leben
das genügt
denn darin ereignest Du Dich
als richtungsweisende Kraft*

Pierre Stutz

BESTELLKARTE:

<input type="checkbox"/> Bibellexikon (portofrei)	€ 59,70	<input type="checkbox"/> Wort-Gottes-Feiern	€ 28,70
<input type="checkbox"/> Im Geheimnis geborgen	€ 15,30	<input type="checkbox"/> Bibelgeschichten z. Nachsp.	€ 20,60
<input type="checkbox"/> Das hat Sinn (portofrei)	€ 15,40	<input type="checkbox"/> Nordafrika	€ 9,80
<input type="checkbox"/> Abschied vom Opfertod	€ ??,??	<input type="checkbox"/> Afrika in der Bibel	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Feuer Wasser Luft Erde	€ 9,95	<input type="checkbox"/> David	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Gott bewegt	€ 15,30	<input type="checkbox"/> Lit. Schreibtischauflage	€ 5,90
<input type="checkbox"/> Bibel – Chagall	€ 25,60	<input type="checkbox"/> Sonntagsblatt	€
<input type="checkbox"/> Wortschatz Hebräisch	€ 24,70	<input type="checkbox"/> CD-ROM Weltreligionen	€ 19,90
<input type="checkbox"/> Geheimnis des Glaubens	€ 9,80	<input type="checkbox"/>	€

Weiters bestelle ich:

- CD-ROM Bibelspiele
€ 15,00
- CD-ROM Relispiele
€ 20,00
- CD-ROM Expedition
Bibel € 45,00

Versandspesen werden verrechnet!